



NAKOS

**2007/2008
Jahresbericht**

Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur
Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen

Vorwort	5
Einführung	6
Kooperationen stärken – Netze bilden – Brücken bauen Das Schwerpunktthema der NAKOS in den Jahren 2007/2008	
Aufgabenschwerpunkte	9
Wissen vermitteln und informieren	9
Interessen vertreten und Diskurs fördern	17
Fachkräfte unterstützen und qualifizieren	23
Trends aufnehmen und Impulse geben	26
Fördersituation	29
Anhang	36
Materialien, Publikationen, Stellungnahmen, Berichte	36
Gremien- und Arbeitsgruppentätigkeit	41
Impressum	44

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit diesem Jahresbericht informieren wir über die Arbeit der NAKOS in den Jahren 2007 und 2008. In diesen beiden Jahren haben wir unter dem Arbeitsschwerpunkt „Kooperations- und Netzwerkförderung“ verschiedene Projekte und Vorhaben realisiert, die wir entlang unserer vier wichtigsten Aufgabenbereiche: Wissen vermitteln und informieren, Interessen vertreten und Diskurs fördern, Fachkräfte unterstützen und qualifizieren, Trends aufnehmen und Impulse geben beschreiben. In unserem Bericht finden Sie zudem einen Überblick über unsere Fördersituation im Berichtszeitraum sowie einen Ausblick auf unsere Arbeit im Jahr 2009.

Wir könnten unserem Auftrag zur Information, Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen nicht gerecht werden, erhielten wir nicht umfangreiche Förderungen durch unsere Zuwendungsgeber. Wir danken dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, dem Bundesministerium für Gesundheit, dem AOK-Bundesverband, dem BKK Bundesverband, der Bundesknappschaft, dem Spitzenverband der landwirtschaftlichen Sozialversicherung und allen dem Verband der Ersatzkassen angehörigen Kassen für ihre Förderungen in den Jahren 2007 und 2008 sowie dem IKK Bundesverband für seine Förderung im Jahr 2007.

Im Berichtszeitraum entschied das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die Förderung des laufenden Projektes bis Ende 2008 zu begrenzen. Namhafte Organisationen, Institutionen und Verbände aus dem Feld der Selbsthilfe, der Wissenschaft, dem Gesundheits- und Sozialwesen sowie zahlreiche Abgeordnete aller im Bundestag vertretenen Parteien kritisierten diese Entscheidung und sprachen sich für eine Fortsetzung der Förderung durch das Familienministerium aus. Allen Unterstützern möchten wir an dieser Stelle für ihren Einsatz und die damit verbundene Wertschätzung der Arbeit der NAKOS danken.

Ein Änderungsantrag der Fraktionen von CDU/CSU und SPD führte schließlich zur Bereitstellung entsprechender Mittel im Bundeshaushalt für das Jahr 2009. Dieser Konsens über Parteigrenzen hinweg bekräftigte die soziale und gesellschaftliche Rolle der NAKOS und die Bedeutung der Selbsthilfe als Säule des bürgerschaftlichen Engagements. Allerdings ist das auf dieser Grundlage in 2009 gestartete Projekt „Junge Menschen in die Selbsthilfe – junge Menschen in der Selbsthilfe“ auf ein Jahr begrenzt. So gilt es, für 2010 und die Folgejahre wiederum eine positive förderpolitische Entscheidung herbeizuführen.

An dieser Stelle möchten wir uns auch bei unserem Träger, der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (DAG SHG) sowie allen Organisationen und Einrichtungen bedanken, mit denen wir in den beiden Jahren kooperativ und erfolgreich zusammengearbeitet haben.

Die Umsetzung unserer vielfältigen Kern- und Projektaufgaben unter den schwierigen Vorzeichen der Förderkrise ist das Verdienst des gesamten NAKOS-Teams mit seinen Mitarbeiter/innen Jutta Hundertmark-Mayser, Gabriele Krawielitzki, Michaela Nourrisson, Wolfgang Thiel, Daniela Weber und Margit Wiegand sowie Bettina Möller-Bock, welche die NAKOS Ende 2008 verlassen hat. Ihnen allen gilt mein besonderer Dank.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine interessante Lektüre. |

Ursula Helms
(Geschäftsführerin)
Berlin, im Oktober 2009

Kooperationen stärken – Netze bilden – Brücken bauen

Das Schwerpunktthema der NAKOS in den Jahren 2007/2008

Seit 1984 wirkt die NAKOS auf Bundesebene mit dem Ziel, für das Engagement in der Selbsthilfe zu werben, Selbsthilfe als Bewältigungsform eigener Betroffenheit zu sehen und zu nutzen, über sie öffentlichkeitswirksam zu informieren sowie die infrastrukturelle Unterstützung dafür nachhaltig zu gestalten. Ein wesentliches Anliegen der NAKOS ist dabei die überregionale Förderung von Kooperationen und Netzwerken zwischen den Akteuren der Selbsthilfe aus verschiedenen gesundheits- und sozialpolitischen Bereichen, um den gegenseitigen Austausch zu ermöglichen, inhaltliche Diskussionen voranzubringen und gemeinsame Anliegen formulieren zu können.

Als bundeszentrale Einrichtung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (DAG SHG), dem Fachverband für Selbsthilfeunterstützung in Deutschland, hat es sich die NAKOS zugleich zur Aufgabe gemacht, die Zusammenarbeit zwischen der Selbsthilfe, der Versorgung und anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren voranzutreiben. Dazu kooperiert die NAKOS selbst mit einer Vielzahl von Organisationen, denen die Unterstützung und die Förderung der Selbsthilfe ein Anliegen ist.

Mit ihrer Lebens- und Alltagsnähe haben Selbsthilfegruppen sich zu einer neuen Sozialform neben Familie, Nachbarschaft, Freundeskreis und den ehrenamtlichen oder hauptamtlichen Hilfestrukturen traditioneller Verbände und öffentlicher Dienste entwickelt. Selbsthilfeaktivitäten und Selbsthilfegruppen-Arbeit finden wesentlich in den Nahbereichen der solidarisch Engagierten statt – auf örtlicher Ebene, in der Gemeinde, im Stadtteil. Diese Zusammenhänge prägen in elementarer Weise die Angebote von lokalen und regionalen Selbsthilfekontaktstellen; hinzu kommt der kooperative Brückenschlag zwischen Selbsthilfe und Versorgungseinrichtungen, Institutionen und Akteuren auf örtlicher Ebene.

Seit Jahren werden deshalb von der NAKOS Projekte durchgeführt und

Maßnahmen realisiert, die sowohl an den Besonderheiten (Gesundheitsbezug, Familienbezug, Sozialbezug) ansetzen als auch themen- und trägerübergreifend dem ganzheitlichen Charakter und der örtlichen Verankerung von Selbsthilfe und Selbsthilfeunterstützung Rechnung tragen. Dabei zeigt sich immer wieder, dass es einen dringenden Bedarf dafür gibt, die handelnden Selbsthilfeakteure bei ihrer Kooperations- und Vernetzungsarbeit zu unterstützen und zu stärken.

Vor diesem Hintergrund wurden in den Jahren 2007 und 2008 verschiedene Projekte und Vorhaben gestartet und auf den Weg gebracht, die zusammen den Arbeitsschwerpunkt „Kooperations- und Netzwerkförderung“ bildeten.

1. Kooperationen festigen, Netzwerke entwickeln:

Die Zusammenarbeit von Selbsthilfegruppen, Selbsthilfekontaktstellen, Versorgungs- und Beratungseinrichtungen auf örtlicher Ebene fördern (Förderung durch das BMFSFJ; Projektzeitraum 2007-2008).

2. Stärkung der Patientenselbsthilfe im Gesundheitswesen

unter besonderer Berücksichtigung von Präventionszielen, Integrierter Versorgung und der Weiterentwicklung der Selbsthilfeförderung (Förderung durch das BMG; Projektzeitraum 2007).

3. Förderung der gesundheitlichen Selbsthilfe

von Menschen mit besonderen Belastungen und in belastenden Lebensumständen, Erleichterung des Zugangs zur Selbsthilfe durch Unterstützung der Kooperation und Netzwerkarbeit von Selbsthilfekontaktstellen, Stärkung des präventiven Ansatzes der Selbsthilfe (Förderung durch das BMG; Projektzeitraum 2008).

4. Gelingende Kooperation mit Einrichtungen der gesundheitlichen Versorgung

Entwicklung eines Schulungskonzepts zur Qualifizierung von Selbsthilfekontaktstellen ergänzende und jahresübergreifende weitere kooperationsfördernde Maßnahme (Förderung durch den BKK Bundesverband).

5. Die Weiterentwicklung der gesundheitsbezogenen Arbeit der NAKOS

sowie von Selbsthilfekontaktstellen und Selbsthilfegruppen (pauschale Fördermittel der Spitzenverbände der gesetzlichen Krankenkassen in den Jahren 2007 und 2008).

Die finanzielle Ausstattung der Projekte sowie weitere Projektförderer und Zuwendungsgeber sind im Kapitel „Fördersituation“ ausführlich dargestellt.

Im Rahmen der verschiedenen Projekte wurden unter anderem Erhebungen und Studien sowie Fachtagungen und Veranstaltungen durchgeführt und dokumentiert. Daneben erstellte die NAKOS verschiedene Informationsmaterialien, Kooperations- und Arbeitshilfen für professionelle Selbsthilfeunterstützer/innen und Multiplikator/innen. Für die Verbreitung von Fachinformationen und Projektergebnissen wurden als eigene Medien die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift NAKOS INFO, die Selbsthilfegruppenjahrbücher 2007 und 2008 der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. sowie die Internetauftritte www.nakos.de und www.dag-shg.de eingesetzt.

Mitarbeiter/innen der Projekte wirkten zudem bei zahlreichen Veranstaltungen und Fachgesprächen als Teilnehmer/innen, Referent/innen oder Moderator/innen mit. Hinzu kam die Darstellung und Vertretung der Projektanliegen im verbandlichen und politischen Diskurs, die Mitwirkung in Arbeitskreisen und Gremien auf Bundesebene sowie die Zusammenarbeit und der regelmäßige Austausch mit Verbänden.

Selbsthilfe unterstützen und fördern – eine Querschnittsaufgabe

„Lebensnähe – Alltagsnähe – kooperative Brückenschläge“ – dieser Zusammenhang findet sich seit Anbeginn in der Arbeit der NAKOS wieder: Die NAKOS sammelt und vermittelt Wissen und Informationen über die gesamte Selbsthilfelandchaft in Deutschland, sie unterstützt und qualifiziert Fachkräfte der Selbsthilfeunterstützung, sie vertritt die Interessen der Selbsthilfeakteure und fördert den gesellschaftlichen Diskurs. Und sie nimmt Trends der Selbsthilfearbeit auf und gibt Impulse zur Bearbeitung neuer Themen.

All diese Aufgaben sind eng mit dem Anspruch der NAKOS verbunden, die

Vernetzung der Selbsthilfe untereinander und die Zusammenarbeit mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren voranzutreiben. Ohne das Wissen über die Arbeit der Akteure vor Ort können Kooperationen nur schwer entwickelt werden. Ohne die Qualifikation von Fachkräften können sich Netze nur schwer entfalten. Ohne den Diskurs mit der Zivilgesellschaft lassen sich tragfähige Brücken nur schwer bauen. Die Beschreibung der Arbeit der NAKOS in den Jahren 2007 und 2008 erfolgt in diesem Bericht entlang ihrer vier wichtigsten Aufgabenschwerpunkte: Wissen vermitteln und informieren, Interessen vertreten und Diskurs fördern, Fachkräfte unterstützen und qualifizieren, Trends aufnehmen und Impulse geben. Das Jahresthema „Kooperations- und Netzwerkförderung“ spiegelt sich in allen genannten Aufgabenschwerpunkten wider.

Wissen vermitteln und informieren

Es gibt kaum ein gesundheitliches, soziales oder gesellschaftlich relevantes Thema, das nicht in Form einer Selbsthilfegruppe aufgearbeitet wird. Schätzungen zufolge wirken rund 3,5 Millionen aktive Mitglieder in 70.000 bis 100.000 Selbsthilfegruppen zu rund 1.000 Themen in Deutschland. Die NAKOS hält ein Wissen über die gesamte Selbsthilfelandchaft in Deutschland vor, das nirgendwo sonst derart recherchiert und gebündelt wird. Zentrale Aufgabe der NAKOS ist es, Selbsthilfegruppen und an Selbsthilfe interessierte Bürgerinnen und Bürger aufzuklären, zu informieren und Kontakte zu vermitteln.

Wie in den Jahren zuvor unterhielt die NAKOS auch 2007 und 2008 einen Anfrage- und Vermittlungsservice zu den insgesamt 360 bundesweiten Selbsthilfeorganisationen mit allen vorhandenen gesundheitlichen, familienbezogenen und sozialen Themen sowie zu den 280 örtlichen Selbsthilfekontaktstellen. Interessierte konnten zudem die öffentlich zugänglichen Adressdatenbanken der NAKOS nutzen. Darüber hinaus wurden in den beiden zurückliegenden Jahren zahlreiche kostenlose Publikationen und Materialien abgegeben, die der Erstinformation, der Unterstützung und der Vertiefung dienen.

Der Anfrage- und Vermittlungsservice der NAKOS in den Jahren 2007/2008

Als bundeszentrale themenübergreifende Anlaufadresse für Informationen im Selbsthilfebereich verzeichnete die NAKOS in den Jahren 2007 und 2008 jeweils mehr als 30.000 Kontakte. Dazu gehören schriftliche und telefonische Anfragen, die Anforderung und der Versand von Informationsmaterialien und Publikationen, die Beratung von Interessierten, die gezielte Ansprache von Fachleuten, Professionellen, Institutionen und Medien sowie die Fachberatung durch die wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen.

Wertvolle Adressdatenbanken

Im Mittelpunkt der Kontakte stand in beiden Jahren der Versand von Informationsmaterialien. Zu den begehrtesten Printmedien gehörten dabei nach wie vor die regelmäßig neu recherchierten und aktualisierten Adressverzeichnisse: „GRÜNE ADRESSEN – Bundesweite

Selbsthilfeorganisationen und –vereinigungen“, „ROTE ADRESSEN – Lokale Selbsthilfekontaktstellen und –unterstützungseinrichtungen“ sowie „BLAUE ADRESSEN –Seltene Probleme und Erkrankungen: Suche nach Gleichbetroffenen und Selbsthilfegruppen“ (Siehe auch „ABC der Publikationen und Materialien“).

Komplexere Fragen

Rund zwei Drittel der direkten Kontakte sind telefonische Anfragen. Knapp ein Drittel der schriftlichen Anfragen geht inzwischen per E-Mail ein. Per Brief oder Fax fragt lediglich etwa jeder Siebte der Selbsthilfeinteressierten an. Allerdings sind die schriftlichen und telefonischen Anfragen insgesamt seit einigen Jahren quantitativ rückläufig. Das liegt daran, dass „einfachere“ Informationen, wie beispielsweise die Anfrage nach Kontaktadressen vermehrt über die Adressdatenbanken von www.nakos.de abgerufen werden. Das erweiterte Internetangebot eröffnet zudem die Möglichkeit, mehr Basisinformationen und Kontakte zur Selbsthilfe direkt zu

recherchieren. Eine Folge davon ist aber auch, dass Anfragen zu komplexeren Problemstellungen zunehmen: die Beantwortung zahlreicher Anfragen am Telefon, brieflich, per Fax oder E-Mail ist inhaltlich und zeitlich aufwändiger geworden.

Frauen trauen sich

Über 40 Prozent der persönlichen Anfragen, die in beiden Jahren an die NAKOS gerichtet wurden, kamen von Betroffenen, rund neun Prozent von Angehörigen. Dabei zeigen sich deutliche Geschlechterunterschiede: rund zwei Drittel der Anfragenden sind weiblich. Hinzu kommt, dass sich Frauen besonders häufig per Telefon an die NAKOS wenden. Männer bevorzugen eher den schriftlichen Austausch. Fachleute aus dem Bereich der Selbsthilfeunterstützung beziehungsweise von Versorgungseinrichtungen schicken dagegen immer häufiger eine E-Mail an die NAKOS.

Halb und Halb

Die Relation zwischen anfragenden Privatpersonen (persönlich Betroffene, Angehörige) und anfragenden Institutionen (Professionelle, Selbsthilfekontaktstellen, -organisationen und -gruppen) ist in 2007 und 2008 mit einem Verhältnis von etwa 50:50 gleich geblieben. Rund sieben Prozent der Anfragen aus dem fachlichen Bereich wurden von Selbsthilfegruppen getätigt, weitere 43 Prozent von Professionellen oder Institutionen. Vor allem regionale Selbsthilfekontaktstellen und -unterstützungseinrichtungen, bundesweite Selbsthilfeorganisationen und -vereinigungen nutzten das Angebot der NAKOS. Darüber hinaus wendeten sich auch Versorgungseinrichtungen wie Sozial- und Pflegedienste, Krankenhäuser oder Rehabilitationskliniken mit Fragen rund um die Selbsthilfe an die NAKOS. Auch Krankenkassen, Ärzt/innen sowie Therapeut/innen, Behörden, die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Wissenschaftler/innen und nicht zuletzt Journalist/innen richteten zum Teil inhaltlich und fachlich sehr komplexe Anfragen an die NAKOS.

Von A bis Z

Thematisch werden die Anfragen an die NAKOS den beiden Sektoren „Gesundheit“ und „Soziales / Psychosoziales“ zugeordnet. Im Sektor Gesundheit erstreckt sich das Themenspektrum von A wie asthmatische Atemwegserkrankungen, über Ernährung, Haarausfall, Kaiserschnitttrauma, Schönheitsoperationen, Umwelterkrankungen bis hin zu Z wie Zähneknirschen. Die Sektoren „Soziales / Psychosoziales“ umfassen Themen wie Arbeitslosigkeit, soziale Notlagen, Gewalterfahrungen, Trennung / Scheidung, Erziehungsprobleme, Partnerschaftsprobleme, Verlust / Trauer oder auch Lese- und Rechtschreibschwäche und Linkshändigkeit. Insgesamt gesehen sind die Anfragen der selbsthilfeinteressierten Bürger/innen mittlerweile jeweils rund zur Hälfte dem sozialen / psychosozialen und dem gesundheitsbezogenen Spektrum zuzuordnen.

Krebs und Allergien

2007 und 2008 wendeten sich Bürgerinnen und Bürger besonders häufig wegen „Tumorerkrankungen“ sowie „Krankheiten des Skeletts, der Gelenke, der Muskeln und des Bindegewebes“ an die NAKOS. Häufige Anfragen gab es auch zu „endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten“, „Erkrankungen der Verdauungsorgane und des Harntraktes“ und „Krankheiten des Nervensystems“. Aber auch Informationen zu „Krankheiten der Sinnesorgane / Hör-, Seh- und Sprachbehinderungen“, „Allergischen / asthmatischen und anderen Atemwegserkrankungen“, „Angeborenen / erworbenen Fehlbildungen und Behinderungen“ sowie „Herz-Kreislauf-Erkrankungen“ wurden bei der NAKOS nachgefragt. Zunehmend wurden Anfragen von Menschen mit seltenen Erkrankungen und Problemen verzeichnet. Ihr Anteil lag im Jahr 2007 bei 4,3 Prozent und im Jahr 2008 bei 5,3 Prozent aller Anfragen. Aufgrund der Seltenheit der Erkrankung oder des Problems ist es für die betroffenen Menschen oft schwer, eine adäquate fachliche Versorgung oder Informationen zu

finden, so dass eine Kontaktvermittlung zur Selbsthilfe und eine Unterstützung bei der Netzwerkbildung für die Betroffenen von besonderer Bedeutung ist.

Depressionen und Essstörungen

Bei den Themen aus dem sozialen / psychosozialen Sektor ist das Anfragenspektrum ebenfalls sehr breit gefächert. Am häufigsten geht es bei diesen Anfragen um die Vermittlung von Selbsthilfemöglichkeiten bei „Depressionen und Angst“, „psychischen Problemen und Erkrankungen“ sowie „Lebensproblemen / Lebenskrisen“. Zugenommen haben Anfragen zu Verbraucher- und Patientenrechten. Ihr Anteil lag 2007 bei 6,2 Prozent und 2008 bei 8,6 Prozent aller Anfragen im sozialen / psychosozialen Sektor. Ebenfalls signifikant zugenommen haben in den vergangenen Jahren Selbsthilfeangebote zum Thema „Essstörungen“ und „stoffgebundene“ und „nichtstoffgebundene Süchte“. So machen Anfragen zum „Thema Essstörungen“ innerhalb des Sektors „Soziales / Psycho-Soziales“ 2008 bereits knapp elf Prozent der Anfragen aus. Ein breites Spektrum weisen auch die gezielten familienbezogenen Anfragen auf. Hierbei wurden in 2007 und 2008 besonders häufig Selbsthilfegruppen zu den Themen „Beziehung, Partnerschaft, Kommunikation“, „Ehe und Familie“ und „Trennung und Scheidung“ nachgefragt.

www.nakos.de

In erster Linie werden Privatpersonen und Professionelle auf das Angebot der NAKOS durch das Internet aufmerksam. Mit durchschnittlich 30.000 Zugriffen pro Monat hat sich www.nakos.de als ein führendes Informationsportal zum Thema Selbsthilfe etabliert. Zu den ‚Top-Ten‘-Adressen gehörten in den Jahren 2007 und 2008 neben den Seiten der Adressdatenbanken, die für die meisten Nutzer/innen die primären Zugriffsadressen darstellen, auch die Seiten, auf denen die NAKOS über wichtige selbsthilferelevante Veranstaltungen und Termine informiert, sowie die jeweils

aktuell bereit gestellten Downloads der NAKOS-Publikationen. Zu den wichtigsten Internetseiten, die über bereitgestellte Links einen Zugriff auf das NAKOS-Internetangebot gewährleisten, gehören neben Suchmaschinen wie Google vorwiegend die Internetseiten von Bundesministerien, Krankenkassen und Kliniken, von Selbsthilfekontaktstellen sowie von verschiedenen themenspezifischen Informations- und Beratungsstellen.

Die Adressdatenbanken 2007/2008

Die Datenbanken sind ein Herzstück der NAKOS-Arbeit. In den insgesamt sechs Verzeichnissen finden sich mehr als 1.000 Einträge, die von der NAKOS kontinuierlich sorgfältig recherchiert und gepflegt werden. Zudem werden in verschiedenen Projekten immer wieder weiterführende Informationen etwa über besondere Angebote und spezielle Serviceleistungen erhoben. Die Daten bilden die Basis für die Beantwortung schriftlicher und telefonischer Anfragen von selbsthilfeinteressierten Bürger/innen und Multiplikator/innen und werden für die Erstellung von Fachinformationen und Arbeitshilfen wie auch als Impulse für Fachdialoge genutzt.

In der Datenbank GRÜNE ADRESSEN finden sich mittlerweile über 360 bundesweit tätige Selbsthilfeorganisationen und Selbsthilfevereinigungen aus den Sektoren Gesundheit, Psychosoziales und Soziales, von denen nahezu 60 den Charakter einer Dachorganisation / eines Dachverbandes haben. Zusätzlich finden sich dort weitere 60 Organisationen, die Selbsthilfegruppen eine Plattform bieten. Die Datenbank ROTE ADRESSEN bietet Informationen zu rund 280 lokalen Selbsthilfekontaktstellen und -unterstützungseinrichtungen, die Angebote an annähernd 320 Standorten unterhalten. In der Datenbank BLAUE ADRESSEN sind fast 140 seltene Erkrankungen und Probleme aufgeführt, zu denen sich Betroffene bei der NAKOS gemeldet haben. Die aktuellen Adressen von etwa 100

europaweit themenspezifisch arbeitenden selbsthilferelevanten Organisationen und Einrichtungen finden sich in der Datenbank ORANGE ADRESSEN. Die Datenbank GELBE ADRESSEN enthält einen Überblick über rund 50 nationale Einrichtungen in Europa und Übersee im Feld der Selbsthilfegruppen-Unterstützung. Informationen zu thematisch bedeutsamen (Fach-)Verbänden, gesellschaftlichen Institutionen sowie zu Informationsportalen und Datenbanken finden sich in der Datenbank „WEITERE WICHTIGE ADRESSEN“.

Doch die Datenbanken sind weit mehr als reine Adressverzeichnisse. So sind etwa bei den Selbsthilfevereinigungen auch zahlreiche Informationen zu den jeweiligen Serviceangeboten wie Fortbildung oder Krisenintervention aufgelistet. Auch der Überblick über die lokalen Kontaktstellen und Unterstützungseinrichtungen informiert nicht nur über Ansprechpartner und Sprechzeiten, sondern auch über spezielle Angebote wie Online-Beratung oder beispielsweise fremdsprachige Selbsthilfegruppen.

Selbsthilfevereinigungen bearbeiten rund 800 Problemstellungen

Im Rahmen des BMFSFJ-Projektes „Kooperationen festigen, Netzwerke entwickeln“ wurden in 2007 und 2008 weitere wichtige Daten bei den bundesweiten Selbsthilfevereinigungen erhoben und datenbankgestützt aufbereitet. Dabei konnten umfangreiche Erkenntnisse etwa über Organisations-, Angebots- und Förderprofile, den Familien- und Angehörigenbezug der Arbeit sowie bestehende Kooperationsbeziehungen und Mitwirkungen in Netzwerken gewonnen werden.

Einige Ergebnisse der Befragung: Die Selbsthilfevereinigungen bearbeiten etwa 800 unterschiedliche Problemstellungen. Bei über zwei Drittel sind gesundheitsbezogene, bei einem knappen Drittel sind soziale und psychosoziale Problemstellungen Ausgangspunkt für das gemeinschaftliche Selbsthilfeengagement. Etwa 47 Prozent der Vereinigungen weisen einen

Familienbezug auf. Bei rund 92 Prozent stehen Erwachsene, bei rund 73 Prozent Kinder und Jugendliche und bei rund 78 Prozent Angehörige im Zentrum der Arbeit (Mehrfachnennungen waren möglich).

Im Projektzeitraum wurden zudem etwa 125 Kontaktpersonen mit seltenen Problemen und Erkrankungen bei ihrer bundesweiten Suche nach Gleichbetroffenen und bestehenden Selbsthilfegruppen von der NAKOS unterstützt. Beispiele für in der Selbsthilfedatenbank geführte seltene Probleme sind: Knochen-durchblutungsstörungen, Großeltern-Enkelkinder-Umgangsrecht; Beispiele für seltene Gruppen sind: Selbsthilfegruppe Magenlose, Selbsthilfegruppe verlassene Eltern.

Selbsthilfekontaktstellen kooperieren mit vielen örtlichen Partnern

Zu dem Projekt gehörte auch eine Befragung der rund 280 Selbsthilfekontaktstellen und -unterstützungseinrichtungen. Rund 60 Prozent von ihnen befinden sich in freier Trägerschaft (bei kleineren örtlichen Vereinen oder bei Wohlfahrtsverbänden); ein gutes Viertel hat öffentliche Träger (Gesundheitsämter, Sozialämter und andere). Selbsthilfekontaktstellen erhalten am häufigsten (78,8 Prozent) Fördermittel von den gesetzlichen Krankenkassen; zweithäufigster Förderer sind die Kommunen (61,2 Prozent).

Eine separate Erhebung bei allen lokalen Selbsthilfekontaktstellen und -unterstützungseinrichtungen zu Kooperationen, Netzwerkarbeit und Beteiligungsgremien erhärtete die fundamentale Bedeutung solcher Handlungsorientierungen und Arbeitsebenen: nahezu alle, die sich an der Befragung beteiligten, kooperierten mit Versorgungs- und Beratungseinrichtungen vor Ort, arbeiteten in Netzwerken und / oder wirkten an Beteiligungsgremien mit (99 Prozent).

Im Durchschnitt unterhält jede Selbsthilfekontaktstelle 14 Kooperationen. Nimmt man die 545 Mitwirkungen

an Netzwerken und Beteiligungsgremien hinzu, so hat jede Kontaktstelle durchschnittlich etwa 18 Kontakte zu örtlichen Partnern. Zu den häufigsten zählen fach- und themenspezifische Versorgungseinrichtungen und Beratungsstellen, Begegnungsstätten und -zentren, Gesundheits- und Sozialdienstleister, kommunale Verwaltungen, stationäre Versorgungs- und Betreuungseinrichtungen, Bildungsträger, Wohlfahrtsverbände sowie Einrichtungen der themenübergreifenden Engagementförderung wie Freiwilligenagenturen, Seniorenbüros oder Nachbarschaftsheime.

Versorgungs- und Beratungseinrichtungen haben wenig Informationen

Im Rahmen des Projektes wurden zudem exemplarische Versorgungs- und Beratungseinrichtungen auf örtlicher Ebene zu ihren Kooperationen mit Selbsthilfegruppen und Selbsthilfekontaktstellen befragt. Über Kooperationserfahrungen mit Selbsthilfegruppen verfügten 80 Prozent, mit Selbsthilfekontaktstellen knapp 50 Prozent. Ein Drittel der Interviewpartner/innen hatte mit Selbsthilfekontaktstellen überhaupt noch keine Kooperationserfahrungen. Für Irritation sorgen die unterschiedlichen Arbeitsweisen und Organisationskulturen von Selbsthilfegruppen, die nicht den eigenen entsprechen.

ABC der Publikationen und Materialien 2007/2008

Die NAKOS erstellt und verbreitet in großer Vielfalt Informationsblätter und Broschüren, Plakate, Dokumentationen, Arbeitshilfen, statistische Erhebungen und Studien. Die Adressdatenbanken werden regelmäßig aktualisiert und herausgegeben, die Zeitschrift NAKOS INFO erscheint vierteljährlich. In loser Folge werden die Fachdiskussionsreihe NAKOS EXTRA sowie die Reihe NAKOS Konzepte und Praxis herausgegeben. Neu hinzu gekommen ist 2007 die Reihe NAKOS Studien. Ausführliche bibliographische Angaben zu den Veröffentlichungen in den Jahren 2007/2008 finden sich im Anhang: „Materialien, Publikationen, Stellungnahmen, Berichte.“

Adressdatenbanken

Das Verzeichnis „GRÜNE ADRESSEN – Bundesweite Selbsthilfeorganisationen und -vereinigungen“ wurde 2007 zum 19. Mal herausgegeben. Im gleichen Jahr veröffentlichte die NAKOS zudem die Verzeichnisse „ROTE ADRESSEN – Lokale Selbsthilfekontaktstellen und -unterstützungseinrichtungen“ in der 20. Ausgabe und „BLAUE ADRESSEN – Seltene Erkrankungen und Probleme: Suche nach Gleichbetroffenen und Selbsthilfegruppen“ in der 14. Ausgabe. Zur Verbesserung des Austauschs und der Zusammenarbeit auf internationaler Ebene wurden 2007 zudem aktuelle Informationen zu den „ORANGE ADRESSEN – Europaweite Selbsthilfevereinigungen“ recherchiert und im Frühjahr 2008 im Internet veröffentlicht. Auch die „GELBEN ADRESSEN – Internationale Adressen der Selbsthilfeunterstützung“ wurden aktualisiert und www.nakos.de veröffentlicht. Hier wurden als weitere Kontakte diejenigen Personen und Einrichtungen aufgenommen, die 2007 am 9. European Expert Meeting on Self-Help Support in Leuven (Flandern) teilgenommen oder dazu eingeladen worden waren.

Basisinformation „Themen der Selbsthilfe“

Die Ergebnisse telefonischer Befragungen von örtlichen Versorgungseinrichtungen und Beratungseinrichtungen zu Kooperationen hatten gezeigt, dass Selbsthilfegruppen und -kontaktstellen zwar fast allen Gesprächspartnern bekannt waren, aber mehr als die Hälfte noch erheblichen Informationsbedarf anmeldeten. Aus diesem Grunde entwickelte die NAKOS eine Basisinformation zu „Themen der Selbsthilfe“, die eindeutiger inhaltliche Anknüpfungspunkte für Kooperationen bieten sollte. Auf Basis der NAKOS-Datenbank wurden dafür in einfacher Form übersichtliche Zusammenstellungen zur thematischen Orientierung von Selbsthilfegruppen und -organisationen erstellt. Diese Themen-Faltblätter zu ‚Bildung und Beruf‘, ‚Familie‘, ‚Senioren‘ sowie ‚Traumata und Lebenskrisen‘ sind auch im Internet zur Information bereit gestellt und wurden über den Projektzeitraum hinaus bei der Anfragenbeantwortung eingesetzt.

Erfahrungsberichte zur präventiven Wirkung von Selbsthilfegruppen

Zur Verdeutlichung der vorbeugenden Wirkung einer Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe wurden im Laufe des Projektes zur *„Stärkung der Patientenselbsthilfe im Gesundheitswesen“* Beispiele aus der Beratungspraxis zusammengestellt, bei denen die präventive Wirkung für einzelne Betroffene eindrucksvoll transportiert werden konnte. Diese Beispiele wurden in der Rubrik Erfahrungsberichte auf www.nakos.de für die interessierte Öffentlichkeit bereitgestellt.

Informationsangebot zum neuen § 20 c SGB V

Die Förderung der Selbsthilfe durch die gesetzlichen Krankenkassen war 2007 und 2008 Gegenstand in zahlreichen Publikationen der NAKOS und der DAG SHG. Im Vorfeld des Inkraft-Tretens der Neuregelung wurden 2007 ausführliche Informationen auf der Website www.nakos.de, in der Zeitschrift NAKOS INFO und im

„selbsthilfegruppenjahrbuch“ der DAG SHG bereit gestellt. Im November 2007 folgte auf www.nakos.de eine Übersicht zu den Verfahren der Antragstellung in allen Bundesländern mit direkten Links auf die einen Antrag annehmenden Selbsthilfekontaktstellen, die 2008 kontinuierlich ergänzt wurde. Dabei standen die ersten Umsetzungsschritte der gesetzlichen Krankenkassen im Mittelpunkt der Aufklärungsarbeit.

Informationsblatt-Serie zur Förderung der Zusammenarbeit

Zur Förderung der Zusammenarbeit von Fachpersonal in Versorgungseinrichtungen mit Selbsthilfegruppen und Selbsthilfekontaktstellen wurde 2008 im Rahmen des Projektes *„Kooperationen festigen, Netzwerke entwickeln“* eine Informationsblatt-Serie konzipiert und Anfang 2009 an insgesamt 800 Selbsthilfekontaktstellen und bundesweite Selbsthilfeorganisationen versandt. Die vier Informationsblätter beziehen sich auf die Themen ‚Verlust und Trauer‘, ‚Elternschaft und Erziehung‘, ‚Pflege‘ sowie ‚Umbruchsituationen‘. Sie wenden sich an Fachpersonal und Multiplikator/innen der Selbsthilfe in Institutionen und Arbeitsfeldern, die mit diesen Lebenslagen zu tun haben. Die Falblätter können bei der NAKOS von interessierten Selbsthilfegruppen und Selbsthilfekontakt- und Unterstützungseinrichtungen angefordert werden. Sie werden zudem bei der Beantwortung von Anfragen an die NAKOS eingesetzt.

Mailing „Neues Im Netz“

Als Maßnahme der Öffentlichkeitsarbeit und zur besseren Verbreitung von Informationen aus dem Internet-Informationsportal begann die NAKOS im Januar 2008 im Rahmen des Projektes *„Förderung der gesundheitlichen Selbsthilfe“*, eine Linksammlung von neuen Beiträgen auf www.nakos.de zusammenzustellen. Mit diesem Service werden Interessierte und Multiplikator/innen etwa alle zwei Monate mit Mailings gezielt über die in diesem Zeitraum neu angebotenen Inhalte in den verschiedenen Rubriken des

NAKOS Internetauftrittes informiert. 2008 wurden insgesamt sieben Mailings „Neues Im Netz“ an einen Adressatenkreis von rund 800 Akteuren aus dem Feld der Selbsthilfe und der Selbsthilfeunterstützung sowie an unterschiedlichste Multiplikator/innen aus Arbeitsfeldern im Gesundheits- und Sozialbereich verschickt.

NAKOS INFO

Bedeutendes Kooperations- und Vernetzungsinstrument war 2007 und 2008 das vierteljährlich erscheinende NAKOS INFO (Ausgaben 90-97). Die Zeitschrift dient der Information, der fachpolitischen Diskussion und dem bundesweiten Austausch der örtlichen Selbsthilfekontaktstellen und Versorgungseinrichtungen, die in ihrem Arbeitsbereich ein Informationsangebot für Selbsthilfegruppen und Interessierte entwickelt haben. Sie wurde an Selbsthilfekontaktstellen und weitere Personen und Einrichtungen, die Selbsthilfegruppen unterstützen, an Selbsthilfeorganisationen und -vereinigungen auf Bundesebene und an bundeszentrale Multiplikator/innen der Selbsthilfe versendet. Einem größeren Interessentenkreis steht sie im Internet als Download zur Verfügung.

NAKOS EXTRA

Als Themenheft mit Beiträgen zu fachlichen und institutionellen Fragen sowie zu sozial- und gesundheitspolitischen Entwicklungen der Selbsthilfeunterstützung und -förderung erschien 2007 mit Unterstützung des Arbeitskreises „Bürgergesellschaft und Aktivierender Staat“ der Friedrich-Ebert-Stiftung die NAKOS EXTRA-Publikation „Familien und bürgerschaftliches Engagement“ (NAKOS EXTRA 36). 2008 folgte die Publikation „Selbsthilfe und soziales Engagement“ (NAKOS EXTRA 37), die nur als Download im Internet bereitgestellt wurde.

NAKOS Studien

Ebenfalls mit Unterstützung des Arbeitskreises „Bürgergesellschaft und Aktivierender Staat“ der Friedrich-Ebert-Stiftung wurde 2007 in der

neuen Reihe NAKOS Studien der Band „Selbsthilfe im Überblick 1.1: Selbsthilfeförderung durch die Bundesländer in Deutschland im Jahr 2007“ herausgegeben. 2008 erschien der Band „Selbsthilfe im Überblick 1: Zahlen und Fakten 2007“. Er enthält Ergebnisse von Erhebungen und Studien aus den aktuellen Projekten, zum Beispiel aus den Recherchen und Befragungen im Rahmen des BMFSFJ-Projektes „*Kooperationen festigen, Netzwerke entwickeln*“. Mit Hilfe eines Zuschusses des Verbandes der Angestellten-Krankenkassen / Arbeiter-Ersatzkassen (VdAK/AEV) konnte die Broschüre 2008 gedruckt und an 1.500 Adressaten verschickt werden. Außerdem steht sie als Download auf www.nakos.de bereit. In der Ausgabe „Selbsthilfe im Überblick: Zahlen und Fakten“ erfolgt künftig eine jährliche Zusammenstellung von Studienergebnissen der NAKOS unter Berücksichtigung öffentlicher Statistiken zu Fragen rund um die Selbsthilfe. Mit dem neuen Printmedium greift die NAKOS den Informationsbedarf der Fachöffentlichkeit und vieler Interessierter nach wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen aus der Selbsthilfe und über die Selbsthilfe in Deutschland auf.

Praxishilfe Migranten

Die 2008 erarbeitete „Praxishilfe Migranten“ beschreibt Unterstützungsmaßnahmen und -konzepte für die Gewinnung von Menschen mit Migrationshintergrund für eine Mitwirkung in bestehenden Selbsthilfefezusammenschlüssen bzw. für die Selbstorganisation in neuen Selbsthilfegruppen. Die Publikation wurde im Frühjahr 2009 als zweiter Band der Reihe NAKOS Konzepte und Praxis unter dem Titel „Selbsthilfe bei Migrantinnen und Migranten fördern und unterstützen“ mit finanzieller Beteiligung des BKK Bundesverbandes in einer Auflage von 1.500 Exemplaren gedruckt und an rund 1.200 Adressaten aus dem Feld der Selbsthilfe und der Selbsthilfeunterstützung gestreut.

Praxisleitfaden Rehabilitation

Im Rahmen des Projektes zur „*Stärkung der Patientenselbsthilfe im Gesundheitswesen*“ beteiligte sich die NAKOS 2007 an der Veröffentlichung der Broschüre „Praxisleitfaden – Strategien zur Sicherung der Nachhaltigkeit von Leistungen zur medizinischen Rehabilitation“ der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation. Sie gibt Professionellen und Betroffenen Anregungen und Tipps, wie auch im Anschluss an die zeitlich begrenzte Rehabilitationsleistung ein nachhaltiger Rehabilitationserfolg gefördert werden kann. Ein eigenes Kapitel ist darin der Rolle der Selbsthilfe in der medizinischen Rehabilitation gewidmet. Explizit wird dabei auch auf die wichtige Rolle der Selbsthilfekontaktstellen bei der Vermittlung von Rehabilitanden in die Selbsthilfe verwiesen.

Reha-Faltblatt „REHA VORBEI – WAS NUN?“

Um Rehabilitandinnen und Rehabilitanden nach einer ambulanten oder stationären Rehabilitationsmaßnahme eine bessere Orientierung und Entscheidungshilfe zu schaffen, erstellte die NAKOS 2007 das Informationsblatt „REHA VORBEI – WAS NUN?“. Die Adressat/innen werden in ihrer besonderen Situation angesprochen und auf die Möglichkeiten von Selbsthilfegruppen aufmerksam gemacht. Gedacht ist das Faltblatt insbesondere zur Auslage in Rehabilitationseinrichtungen. Konzeption und inhaltliche Ausgestaltung wurden im Rahmen der Projektförderung des Bundesministeriums für Gesundheit realisiert. Druck und Layout erfolgten mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Rentenversicherung Bund.

„selbsthilfegruppenjahrbuch“ 2007 und 2008

Unter redaktioneller Mitwirkung der NAKOS und mit verschiedenen Beiträgen der NAKOS-Mitarbeiter/innen veröffentlichte die DAG SHG in den beiden Jahren ihr „selbsthilfegruppenjahrbuch“. Schwerpunkte waren 2007 die Themen „Krankenhaus“ und

„Sucht“. Im darauffolgenden Jahr ging es unter anderem um „psychische Erkrankungen“ sowie um Fragen der „Professionalisierung“ und der „Qualität“ von Selbsthilfe.

Interessen vertreten und Diskurs fördern

Die NAKOS klärt auf, verschafft Zugänge und leistet grundlegende Interessenvertretung für die Selbsthilfekontaktstellen auf örtlicher Ebene. Sie spricht und agiert – für Selbsthilfegruppen wie für Selbsthilfekontaktstellen – unabhängig, über Einzelthemen und einzelne Trägerinteressen hinaus. So formuliert die NAKOS bundesweit übergreifende fachliche Standards für die Selbsthilfeunterstützungs-Arbeit und fördert den Diskurs zwischen den Vertretern der Selbsthilfe zur Abstimmung politischer Positionen und Aktionen.

Auch in den Jahren 2007 und 2008 brachte die NAKOS die Belange der Unterstützung und Förderung der Selbsthilfe auf Bundesebene in Gremien, Ausschüssen und Arbeitskreisen ein. Ein zentrales Thema war dabei die Förderung der Selbsthilfe durch die gesetzlichen Krankenkassen. Aber auch Fragen zur Patientenbeteiligung, zur Situation pflegender Angehöriger und zur Rehabilitation wurden in den (fach)politischen Diskurs und die gesellschaftliche Debatte eingebracht. Die NAKOS erarbeitete Expertisen, gab fachpolitische Stellungnahmen ab und kooperierte mit den Vertretern der für die Wahrnehmung der Selbsthilfe maßgeblichen Spitzenorganisationen und mit anderen Organisationen, die Selbsthilfegruppen anregen und unterstützen wollen.

Förderung der Selbsthilfe durch die gesetzlichen Krankenkassen

Am 1. Januar 2008 trat der neue § 20 c SGB V in Kraft, in dem die Förderung der Selbsthilfe für die gesetzlichen Krankenkassen verpflichtender geregelt ist. Die NAKOS hatte bereits mit der Verabschiedung der Gesundheitsreform im Februar 2007 im Rahmen des Projektes zur „Stärkung der Patientenselbsthilfe im Gesundheitswesen“ eine Vielzahl von vorbereitenden Aktivitäten zur Umsetzung des neuen Förderparagrafen begonnen. Im Mittelpunkt standen dabei die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Fachberatung und die Fachdebatte. Nach der Zustimmung des Bundesrates zu der Novelle widmete sich die NAKOS dann 2008 im Projekt zur „Förderung der gesundheitlichen Selbsthilfe“ der Begleitung der Umsetzung, der Beratung von Antragsteller/innen und dem Austausch mit Kassenvertreter/innen.

2007 beteiligte sich die NAKOS zunächst an den Sitzungen des Arbeitskreises Selbsthilfeförderung der GKV, in denen Beratungen zu Fragen der Umsetzung der kassenartenübergreifenden Gemeinschaftsförderung im Vordergrund standen. Für die Abstimmungen politischer Positionen und Aktionen trafen sich die maßgeblichen Vertreter der Selbsthilfe darüber hinaus zu eigenen Sitzungen. In verschiedenen Rundschreiben informierte die NAKOS die Landesarbeitsgemeinschaften der Selbsthilfekontaktstellen zum Stand der Umsetzung. Auch das jährliche Fachtreffen der Landesarbeitsgemeinschaften der Selbsthilfekontaktstellen im Oktober 2007 wurde für einen ausführlichen persönlichen Erfahrungs- und Meinungsaustausch zu vielen aktuellen Umsetzungsfragen der Kassenförderung genutzt.

Nach dem In-Kraft-Treten des Förderparagrafen begann 2008 die fachliche Begleitung der Antragsteller/innen. Durch das zweigleisige

Förderverfahren (Gemeinschaftsförderung, Einzelkassenförderung) war das Antragsverfahren für die meisten undurchsichtig. In persönlichen Gesprächen, Interviews und Fachartikeln klärte die NAKOS über die Neuregelung und über erste Umsetzungsschritte der Krankenkassen auf. Den aktuellen Stand der Umsetzung einschließlich einer kritischen Reflexion beschrieb die NAKOS in dem Fachbeitrag „Von der Soll- zur Pflichtleistung. Der neue Paragraph 20c SGB V: Umsetzungserfordernisse und -schritte“, der im Juni 2008 im „selbsthilfegruppenjahrbuch 2008“ veröffentlicht wurde (Siehe auch: „ABC der Veröffentlichungen und Materialien“).

Ein weiterer Arbeitsprozess war 2008 die Anpassung der Fördergrundsätze an die neue gesetzliche Regelung durch den Arbeitskreis Selbsthilfeförderung, in dem die NAKOS kontinuierlich mitwirkte. In dem „Leitfaden zur Selbsthilfeförderung: Grundsätze des GKV-Spitzenverbandes zur Förderung der Selbsthilfe gemäß § 20 c SGB V“ wurden ergänzend zur bisherigen Nennung von „Selbsthilfekontaktstellen“ die landesweiten Koordinierungsstellen (KOSKON NRW, Selbsthilfe-Büro Niedersachsen und SeKo Bayern) sowie die Landesarbeitsgemeinschaften als Zielgruppen für eine Förderung aufgenommen. Mit dem Ziel einer erhöhten Fördergerechtigkeit und Transparenz wurden zudem Förderkriterien wie Einwohnerzahl, Struktur und Fläche des Einzugsgebietes, Anzahl der zu unterstützenden Selbsthilfegruppen, Aktivitäten und Tätigkeitsprofil in den Leitfaden aufgenommen.

Bei der Veranstaltung „Selbsthilfeförderung durch die GKV“ des Arbeitskreises Selbsthilfeförderung diskutierten am 25. August 2008 mehr als 150 Vertreter/innen von Selbsthilfeorganisationen, Kontaktstellen und Krankenkassen über die neue Förderregelung. Zwei Fachgespräche zur Förderung der Selbsthilfe durch die gesetzlichen Krankenkassen, zu denen das BMG eingeladen

hatte, dienten zudem dem Austausch über die Erfahrungen, die Spitzenverbände der Krankenkassen sowie die maßgeblichen Organisationen zur Vertretung der Selbsthilfe mit der Neuregelung gemacht hatten. Von Seiten der Selbsthilfe standen dabei die Kritik an dem erhöhten bürokratischen Aufwand durch die zwei Förderstränge, insbesondere für Selbsthilfegruppen, sowie eine größere und geregelte Transparenz im Vordergrund.

Patientenbeteiligung

Mit dem Gesundheitsmodernisierungsgesetz (GMG) wurde zum 1. Januar 2004 die Mitwirkung der Patientinnen und Patienten an den Entscheidungen im Gesundheitssystem formal eingeführt. Hierzu wurde ein Mitberatungs- und Anhörungsrecht von Patientenorganisationen im „Gemeinsamen Bundesausschuss“ (G-BA) gesetzlich verankert. In der Patientenbeteiligungsverordnung nach § 140 g SGB V sind der Deutsche Behindertenrat (DBR), die Bundesarbeitsgemeinschaft der PatientInnenstellen (BAGP), der Verbraucherzentrale Bundesverband (VZBV) und die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (DAG SHG) als maßgebliche Organisationen zur Beteiligung in den oben genannten Gremien aufgeführt. Für die DAG SHG organisiert die NAKOS die Mitwirkung von sachkundigen Personen in den Gremien auf Bundes- und Landesebene und die Kommunikation mit den anderen Patientenverbänden.

In den Projekten zur „Stärkung der Patientenselbsthilfe im Gesundheitswesen“ und zur „Förderung der gesundheitlichen Selbsthilfe“ widmete sich die NAKOS 2007 und 2008 der Koordinierung, Begleitung und qualifizierenden Unterstützung der Patientenbeteiligung, der Beratung des Gesetzgebers in Bezug auf eine notwendige wirtschaftliche und organisatorische Unterstützung der beteiligten Selbsthilfevertreter in den Gremien der Selbstverwaltung

sowie dem Einbezug der Selbsthilfe bei Maßnahmen der Stärkung von Patientenrechten und Patientenmitbestimmung.

Zu den Arbeitsschwerpunkten der NAKOS gehörte die Beteiligung an den monatlich stattfindenden Koordinierungskreis- und Spruchkörpersitzungen. Bei den Sitzungen des Koordinierungskreises wurden grundlegende und themenbezogene Probleme im Rahmen der Patientenbeteiligung diskutiert und einvernehmlich vereinbarte Verfahrensschritte abgestimmt.

Die NAKOS beteiligte sich in den beiden Jahren zudem an verschiedenen Veranstaltungen wie dem Patientenforum der Ärztekammer, dem Bundeskongress des Verbandes der Schwesternschaft vom Deutschen Roten Kreuz oder dem Symposium „Hausärztliche Fortbildung im gesundheitspolitischen Umfeld“. Daneben wurden Vorträge bei Fachtagungen und Kongressen etwa zu „Leitlinien zur Zusammenarbeit mit Unternehmen aus Sicht von Patientenverbänden“ gehalten und zahlreiche Beiträge in Fachpublikationen veröffentlicht. Darüber hinaus war die NAKOS an verschiedenen Arbeitsgruppen der Ärztekammer zur Erstellung von Patientenleitlinien beteiligt. 2007 wurde unter anderem die Checkliste „Woran erkennt man eine gute Arztpraxis?“ von Vertretern der Patientenselbsthilfe und der ärztlichen Selbstverwaltung überarbeitet und in einer neuen Auflage herausgegeben.

Bei den zahlreichen Patientenfragen, die die NAKOS im Berichtszeitraum beantwortete, ging es insbesondere um die Vermittlung zu Auskunftsstellen für Patientenangelegenheiten oder die Arztsuche. Daneben wurden Fragen zu Einzelproblemen im Kontext der Zulassungsverfahren für Ärzte, der Kooperation mit den Kassenärztlichen Vereinigungen oder Grundprinzipien der Bedarfsplanung an die NAKOS gerichtet. Insgesamt konnte die Kooperation in diesem Aufgabengebiet erweitert werden.

Eine wichtige Zielsetzung der beiden BMG-Projekte war die Professionalisierung und Vernetzung der Patientenbeteiligung durch spezifische Informationen der in den Koordinierungsgruppen in den Ländern organisierten Betroffenenverbände und Mitglieder der Landesarbeitsgemeinschaften, um diese zu befähigen, ihre Aufgaben sachgerecht wahrzunehmen. Patientenvertreterinnen und -vertreter aus dem gesamten Bundesgebiet konnten sich bei dem NAKOS-Workshop „Koordination der Patientenbeteiligung nach § 140 f SGB V – Aktueller Stand der Umsetzung auf Landes- und Bundesebene und Koordinierungsbedarfe“ vom 15. bis 16. Februar 2007 in Göttingen über Verfahren, Praxis und Perspektiven und ihre Erfahrungen mit der Patientenvertretung austauschen. Durch die persönlichen Kontakte zu den Aktiven auf der örtlichen Ebene konnten eine tragfähige Kommunikationsstruktur entwickelt, Kommunikationswege vereinbart und die Vernetzung untereinander intensiviert werden. Die gegenseitige Information erfolgt regelmäßig über einen gemeinsamen E-Mail-Verteiler sowie das Intranet der DAG SHG, das sich zu einem wichtigen Informationsmedium entwickelt.

Da die Patientenbeteiligung auf Landesebene vorwiegend im Zusammenhang mit den Landes-, Zulassungs- und Berufungsausschüssen steht, wurden die dort Aktiven regelmäßig zu Themen der Bedarfsplanung, auch zu der Umsetzung des Vertragsarztrechtsänderungsgesetzes, informiert. In Zusammenarbeit mit den Beteiligten auf der Landesebene wurden zudem die Vorschläge der EU-Kommission, der Pharmaindustrie weitgehende Rechte zur direkten Kommunikation mit Patient/innen zu geben, diskutiert sowie eine Stellungnahme erarbeitet und veröffentlicht.

Pflegende Angehörige

Die Anzahl pflegebedürftiger Menschen ist in den vergangenen Jahren enorm gestiegen. 92 Prozent aller Betroffenen werden vor allem von weiblichen Angehörigen gepflegt. Je nach Dauer und Intensität der Aufgabe kommen diese oft an die Grenzen der Belastbarkeit. Viele der Pflegenden fühlen sich allein gelassen, schlecht informiert über Hilfsmöglichkeiten und sind mit der Pflegesituation überfordert. Das Risiko, selbst zu erkranken, ist deutlich erhöht, eine Vereinbarkeit von Pflege und Erwerbstätigkeit häufig nicht möglich. Studien zufolge leiden rund 75 Prozent der Pflegenden unter Rückenschmerzen, Schlafstörungen, Erschöpfungszuständen oder anderen Krankheiten. Rund 88 Prozent fühlen sich ausgebrannt, überfordert oder haben mit familiären Spannungen zu kämpfen.

Im Rahmen der Projekte „Stärkung der Patientenselbsthilfe“ und „Förderung der gesundheitlichen Selbsthilfe“ wandte sich die NAKOS 2007 und 2008 in besondere Weise dem Thema Pflege zu. Mitte April 2007 traf sich ein Initiativkreis, bestehend aus Repräsentanten der Selbsthilfe, Angehörigenberatung, Politik, Versicherungen und Wissenschaft, um gemeinsam über die Realisierung eines „Forums für pflegende Angehörige“ zu beraten. Das Ziel: Die Interessen möglichst vieler pflegender Angehöriger nach außen zu vertreten und die zahlreichen regionalen und thematisch unterschiedlichen Angehörigen- und Selbsthilfeinitiativen zu vereinen.

2008 begleitete die NAKOS den Gründungsprozess des bundesweiten Selbsthilfenetzes „wir pflegen – Interessenvertretung begleitender Angehöriger und Freunde in Deutschland“. Der Verein richtet sich an alle Personen – betreuende und pflegende Angehörige und „Zugehörige“ wie Freunde, Nachbarn, Bekannte –, die ihnen nahe stehende Menschen unentgeltlich pflegen oder gepflegt haben. In zwei Workshops des

Vereins konnten sich bereits im gleichen Jahr pflegende Angehörige aus dem ganzen Bundesgebiet zu aktuellen Themen, Bedarfen und Entwicklungen austauschen.

Im Internetauftritt der NAKOS wurden 2008 zudem ausführliche Informationen zur Reform der Pflegeversicherung im elften Sozialgesetzbuch bereitgestellt. Einen besonderen Stellenwert der Projektarbeit nahm die Bedeutung von Selbsthilfekontaktstellen für die Unterstützung pflegender Angehöriger beim Austausch in Gruppen ein, insbesondere auch mit Blick auf die sich durch die Reform ergebenden Fördermöglichkeiten von Selbsthilfekontaktstellen.

Ein weiterer Schwerpunkt war das Pflege-Weiterentwicklungsgesetz, das zum 1. Juli 2008 in Kraft trat. Im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Umsetzung des Gesetzes hat die NAKOS an einer Reihe von Veranstaltungen teilgenommen, bei denen Fragen der Rechte pflegebedürftiger Menschen, Fragen der Ausgestaltung der Pflegestützpunkte und Fragen der Einbeziehung der Selbsthilfe und des bürgerschaftlichen Engagements behandelt wurden.

Im Kontext des Bundesnetzwerkes Bürgerschaftliches Engagement (BBE) hat die NAKOS zudem einen Workshop zum Thema „Pflege, Bürgerschaftliches Engagement und Selbsthilfe“ in Frankfurt am Main vorbereitet und mit ausgerichtet. Des Weiteren war das Thema ‚Pflege und Selbsthilfeunterstützung‘ ein wesentlicher Tagesordnungspunkt beim so genannten Länderrat, der Fachtagung der NAKOS mit Vertreterinnen und Vertretern der Landesarbeitsgemeinschaften der Selbsthilfekontaktstellen.

Rehabilitation

Die Selbsthilfe ist seit vielen Jahren ein wichtiger Baustein in der stationären und ambulanten medizinischen Rehabilitation und auch aus dem Bereich der Suchtbehandlung nicht mehr

wegzudenken. Der Arbeit von Selbsthilfegruppen kommt bei Prävention und Kuration, vor allem aber bei der Nachsorge eine große Bedeutung zu: Sie bieten psychosoziale Unterstützung und soziale Aktivierung, Informationsgewinn und damit verbundene gezieltere Nutzung medizinischer Angebote ebenso wie gegenseitige Unterstützung im Alltag. Die positiven Wirkungen der Selbsthilfe sind in allen Phasen des Erkrankungs- und Rehabilitationsprozesses gegeben und von großer Bedeutung. Deshalb gilt es, Eigenaktivität zu fördern, Selbsthilfepotenziale zu wecken, Erfahrungen mit der Gruppenarbeit zu sammeln und diese zu unterstützen.

Die Beförderung einer angemessenen Unterstützung der gesundheitlichen Selbsthilfe durch die Deutsche Rentenversicherung gehörte 2007 und 2008 zu den Zielsetzungen der beiden BMG-Projekte. In der Rentenversicherung ist immer noch eine sehr eingeschränkte Förderpraxis für Selbsthilfegruppen und vor allem für Selbsthilfekontaktstellen zu konstatieren. Intensive Informationen zum Beispiel im Rahmen von Veranstaltungen dienten deshalb der Verbesserung der Zusammenarbeit mit den Rehabilitationsträgern.

Zur Kontaktpflege und zum Informationstransfer beteiligte sich die NAKOS im Laufe der Projekte an verschiedenen Veranstaltungen wie der Tagung „Die Zukunft der Rehabilitation“ der Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V., dem Rehabilitationswissenschaftlichen Kolloquium der Deutschen Rentenversicherung und den Werkstattgesprächen der Deutschen Rentenversicherung Bund. Zudem waren die Mitarbeiter der NAKOS mit Vorträgen unter anderem bei der Fachtagung „Die Zukunft der medizinischen Rehabilitation“ der Diakonie in Berlin, dem 4. Bundeskongress für Rehabilitation und Teilhabe in Nürnberg und der Konferenz der Reha-Leistungserbringer in Berlin vertreten.

Darüber hinaus wirkte die NAKOS unter anderem im Initiatorenkreis des 4. und 5. Deutschen Reha-Tages und im „Netzwerk für Nachhaltigkeit richtiger Ernährung nach der Rehabilitation“ der DEGEMED (Deutsche Gesellschaft für Medizinische Rehabilitation) mit. Zu den Aufgaben der NAKOS gehörte zudem die Beteiligung im Unterausschuss Rehabilitation des Gemeinsamen Bundesausschusses. Als Erfolg der Patientenvertretung konnte dort 2007 verbucht werden, dass die Mitteilung über die Leistungsentscheidung der Krankenkasse an den Arzt / die Ärztin und den Versicherten / die Versicherte nunmehr schriftlich erfolgen muss und damit auch eine Rechtsmittelbelehrung einhergeht.

Unter Mitarbeit der NAKOS entstand 2007 die Broschüre „Praxisleitfaden – Strategien zur Sicherung der Nachhaltigkeit von Leistungen zur medizinischen Rehabilitation“ der Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation. Die NAKOS erstellte zudem ein eigenes Falblatt „REHA VORBEI – WAS NUN?“ (Siehe auch: „ABC der Veröffentlichungen und Materialien“).

Bürgerschaftliches Engagement

Die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements gehört mittlerweile zu den wichtigsten gesellschaftspolitischen Themen. Dabei gewinnt auch die Selbsthilfe als eine der bedeutendsten Engagementformen in Deutschland immer mehr an Gewicht. Projekte der NAKOS werden vom BMFSFJ nicht zuletzt aufgrund ihrer infrastrukturellen, das Selbsthilfeengagement grundlegend und nachhaltig unterstützenden und impulsgebenden Arbeit finanziell gefördert. Denn das BMFSFJ war und ist zuständig für die Engagementpolitik in Deutschland, und aufgrund dieser Querschnittszuständigkeit auch für die finanzielle Förderung bundeszentraler Maßnahmen.

Selbsthilfe als wesentlicher Bestandteil des Bürgerschaftlichen Engagements war im Berichtszeitraum auch ein zentrales Thema des Projektes *„Kooperationen festigen, Netzwerke entwickeln“*. Dabei wurde der ganzheitliche Charakter der themenspezifischen Selbsthilfe stärker in den Fokus gerückt. Zudem wurden themenübergreifende Kooperationen auf Bundesebene in Verbindung der Aspekte Familien-, Nachbarschaftsorientierung und bürgerschaftliches Engagement angeregt und exemplarisch entwickelt.

Die DAG SHG-Jahrestagung unter dem Titel „Dort, wo die Menschen leben – Brücken bauen, Netze bilden, Kooperationen stärken“ befasste sich im Juni 2008 in Würzburg mit der fach-, themen- und trägerübergreifenden Arbeit der Selbsthilfekontaktstellen als „Drehscheibe“ für Kooperationen vor Ort und als „Architekten“ für bürgerschaftliches Engagement. Das Fazit lautete: Die Kontaktstellen verfügen über langjährig erworbene Kompetenzen aus der Beratung und Begleitung selbstorganisierter, solidarischer Gruppen. Dieses Know-how können sie gut in Kooperationen mit Versorgungseinrichtungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen, in politische Diskurse im Gemeinwesen, aber auch in die Ausbildung der professionellen sozialen Arbeit einbringen.

Eine besondere Herausforderung ist es dabei, „Hüter“ der Grundidee der Selbsthilfe in Gruppen zu sein: des eigenverantwortlichen und solidarischen Miteinanders, des Eintretens für andere und des kritischen Einmischens in Versorgung und Gesellschaft. Über die Anerkennung und Erfolge im Gesundheitswesen hinaus geht es um eine bessere Verankerung der Selbsthilfekontaktstellen-Arbeit in sozialen Handlungsfeldern.

Die Positionierung der Selbsthilfekontaktstellen im Feld der sozialen Selbsthilfe und des bürgerschaftlichen Engagements ist eine fachliche und politische Aufgabe. Von Bedeutung für die Netzwerk- und

Kooperationsförderung und die Entwicklung von Partnerschaften war in diesem Zusammenhang auch die Mitwirkung der NAKOS in zahlreichen Arbeitskreisen und Gremien auf Bundesebene wie dem Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE), dem Arbeitskreis „Bürgergesellschaft und Aktivierender Staat“ der Friedrich-Ebert-Stiftung, dem Arbeitskreis „Bürgerschaftliches Engagement, Selbsthilfe und Soziales Engagement“ des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge sowie die Zusammenarbeit und der regelmäßige Austausch mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (bagfa), der Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros (BaS) und dem Verbund Freiwilligen-Zentren im Deutschen Caritasverband.

Die sozialpolitische Relevanz der Selbsthilfe beschrieb die NAKOS in dem Fachbeitrag „Bürgerschaftliches Engagement und Selbsthilfe – eine ebenso skeptische wie erwartungsvolle Wortmeldung“, der in dem Sammelband von Bürsch (Hrsg.): „Mut zur Verantwortung – Mut zur Einmischung“ veröffentlicht wurde.

Exkurs: Aufbau eines Europäischen Netzwerkes der Selbsthilfeunterstützung

Zur Festigung der Zusammenarbeit und des fachlichen Diskurses zur Unterstützung von Selbsthilfeaktivitäten in Europa wurden im Rahmen des Projektes *„Kooperationen festigen, Netzwerke entwickeln“* konzeptionelle Überlegungen zur Gründung eines „European Network on Self-Help Support – ENSHS“ getroffen. Als vorbereitende Maßnahme holte die NAKOS im 1. Quartal 2008 schriftliche Absichtserklärungen für die Mitwirkung in einem solchen Netzwerk ein. Die offizielle Gründung des ENSHS wurde für das Jahr 2009 anvisiert. Als Veranstalterin richtet die NAKOS im 2. Halbjahr 2009 das 10. European Expert Meeting in Berlin aus, bei dem erste konkrete Schritte zum Aufbau eines Netzwerkes vereinbart werden.

Fachkräfte unterstützen und qualifizieren

Voneinander lernen, Bewährtes festigen, Neues ausprobieren, Herausforderungen meistern und sich entwickeln – dies kennzeichnet das Verständnis der Aktiven im Feld der Selbsthilfe und Selbsthilfeunterstützung. Die NAKOS ist die zentrale Unterstützungs- und Kompetenzschnittstelle der 280 Kontakt- und Informationsstellen in Deutschland. Sie ist aber auch eine Informations- und Clearingstelle für Fachkräfte, Wissenschaftler/innen und Studierende verschiedener Fachrichtungen sowie für Multiplikator/innen der Selbsthilfe wie zum Beispiel Journalist/innen.

Mit der Perspektive der Stärkung und Weiterentwicklung von Kompetenzen führte die NAKOS auch 2007 und 2008 zahlreiche Veranstaltungen wie Fachtagungen, Workshops und Fortbildungen für Kontaktstellenmitarbeiter/innen, aber auch für andere Professionelle und Akteure der Selbsthilfe durch. Die NAKOS bietet den Resonanzboden für Fachdiskussionen und ist Hüterin und Impulsgeberin zugleich für eine gemeinsame Themenagenda wie für Standards der Qualität der Arbeit. Zudem erstellt die NAKOS vielfältige Praxishilfen zur Unterstützung der Arbeit vor Ort, organisiert trägerunabhängig den fachlichen Austausch und trägt zur Entwicklung gemeinsamer und einheitlicher Standards der fachlichen Qualität der Selbsthilfeunterstützungs-Arbeit bei.

ABC der Veranstaltungen und Praxishilfen

Wichtiges projektübergreifendes Ziel der NAKOS ist es, den für die Bildung neuer und die Arbeit bestehender Selbsthilfegruppen vor Ort wesentlichen Selbsthilfekontaktstellen Grundlagen für ihre Arbeit zu vermitteln, die sie angesichts ihrer Kern- und Entwicklungsaufgaben dringend benötigen. Auch befindet sich das Personal in der Selbsthilfeunterstützung in einem Generationenwechsel. Mitarbeiter/innen der ersten Stunde scheiden aus; neue Mitarbeiter/innen werden eingestellt – der Wunsch nach Fortbildung und Unterstützung ist nach wie vor hoch und ansteigend. Während es bei den Angeboten für Einsteiger/innen in das Berufsfeld vorrangig um Grundlagenvermittlung geht, sind für Fortgeschrittene weiterführende Fachfragen wichtig. Dazu gehört beispielsweise die Zunahme psychischer

Erkrankungen und Belastungen, die Ansprache von Migrant/innen oder die Möglichkeit der Mitwirkung in Arbeitskreisen und Netzwerken, in Beiräten und Gremien des Gesundheits-, Sozial- und Gemeinwesens.

Fortbildungsbausteine „Gelingende Kooperationen“ (2007/2008)

Voraussetzung für eine tragfähige und vor allem überdauernde Kooperation zwischen Selbsthilfe und professioneller Versorgung ist eine gesicherte, auf Dauer gerichtete organisatorische Einbeziehung des Handlungsfeldes Kooperation in den Alltagsbetrieb von Einrichtungen der medizinischen und sozialen Versorgung sowie der Selbsthilfekontaktstellen und Selbsthilfeunterstützungseinrichtungen. Dabei kann eine ‚gelingende Kooperation‘ durch regelmäßige Fortbildung aller beteiligten Akteure im jeweiligen Kooperationsfeld unterstützt und maßgeblich befördert werden.

Mit Förderung des BKK Bundesverbandes entwickelte die NAKOS ein Schulungskonzept, das sowohl bundeszentral als auch dezentral genutzt werden kann. Die Fortbildungsbausteine mit Wissensmodulen und Arbeitshilfen richten sich an Selbsthilfekontaktstellen, Beschäftigte und Entscheidungsträger in Versorgungseinrichtungen (insbesondere Kliniken) sowie Patientinnen und Patienten beziehungsweise Betroffene in Selbsthilfegruppen. Bis Ende 2008 wurden erste Bausteine mit Mitgliedern der Landesarbeitsgemeinschaft der Selbsthilfekontaktstellen Baden-Württemberg (LAG KISS) erprobt. Weitere Erprobungen sowie die finale Erstellung des Schulungsmaterials schließen sich 2009 an.

Fortbildung „Begleitung von Selbsthilfegruppen“ (Januar 2007)

Die Fortbildung richtete sich an Mitarbeiter/innen in Selbsthilfekontaktstellen und anderen Einrichtungen der gesundheitlichen und sozialen Versorgung, die Selbsthilfegruppen unterstützen und die über mindestens zwei Jahre Erfahrung in diesem Berufsfeld verfügen. Die Veranstaltung fand vom 22. bis 24. Januar 2007 in Würzburg statt (Projektförderung: BKK Bundesverband).

Jahrestagung 2007: Orte der Vermittlung und Begegnung (Juni 2007)

Die Jahrestagung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (DAG SHG) stand 2007 unter dem Motto: „Selbsthilfekontaktstellen als Orte der Vermittlung und Begegnung – Perspektiven, Partner, Herausforderungen“. In Potsdam trafen sich vom 25. bis 27. Juni über 120 Fachleute der Selbsthilfeunterstützung aus dem Bundesgebiet. Ziel dieser Jahrestagung war es, die neuen, spezifischen Aufgabenbereiche der professionellen Selbsthilfeunterstützung zu verdeutlichen, die sich aus gesellschaftlichen und sozialen Veränderungen sowie einhergehend mit gesetzlichen Bestimmungen zur Förderung und zur Partizipation ergeben. Dabei wurden unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten und -ansätze

vorgelegt und unter Aspekten der Qualitätsentwicklung und -sicherung diskutiert. Dazu zählte auch ein effektives Informations- und Wissensmanagement für gelungene Netzwerkarbeit und Vermittlungsprozesse. Während der Tagung wurden zudem die präventive Wirkung der Selbsthilfe für Menschen in besonderen Lebenslagen und am Beispiel von Migrant/innen geeignete Wege zur Einbeziehung besonderer Zielgruppen der Selbsthilfeunterstützung erörtert.

Jahrestagung 2008: Dort wo die Menschen leben (Juni 2008)

Im Jahr 2008 stand die bundeszentrale Fachtagung der DAG SHG im Zentrum des Projekts *„Kooperationen festigen, Netzwerke entwickeln“*. Unter dem Titel *„Dort, wo die Menschen leben“* – Brücken bauen, Netze bilden, Kooperationen stärken: Selbsthilfe in der Gemeinde“ trafen sich mehr als 150 Teilnehmer/innen vom 25. bis 27.6.2008 in Würzburg. Ziel dieser Fachtagung war es, Voraussetzungen, Erfahrungen und Erfordernisse für erfolgreiche selbsthilfefördernde Kooperationen vor Ort zusammenzutragen und zu diskutieren. Dabei ging es um die Bedeutung von Selbsthilfegruppen für das Soziale im Gemeinwesen, um die Rolle von Selbsthilfekontaktstellen als Motor zur Stärkung zivilgesellschaftlichen Engagements wie auch als Mittler und Impulsgeber für eine Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen und Akteuren in der Gemeinde. Zentraler Gegenstand war ebenfalls – sozial wie förderpolitisch – die Selbsthilfeförderung als Bestandteil einer umfassenden Engagementförderung.

Länderrat: Austausch ermöglichen (2007/2008)

Die beiden Fachtagungen der NAKOS mit Vertreterinnen und Vertretern der Landesarbeitsgemeinschaften der Selbsthilfekontaktstellen fanden 2007 und 2008 in der Europa-Akademie Meinhard-Greisdorf statt. Unter dem Titel *„Selbsthilfeförderung, Kooperationen, Patientenbeteiligung, Reform der Pflegeversicherung“*

wurde 2007 ausführlich über Themen der Patientenbeteiligung und die Umsetzung der entsprechenden gesetzlichen Neuregelungen sowie über die Aktivitäten und Themen des Patientenforums der Bundesärztekammer berichtet. Die Selbsthilfeunterstützung im Spannungsfeld von Gesundheits- und Sozialpolitik mit besonderem Bezug auf die politischen Entwicklungen im Feld des bürgerschaftlichen Engagements und die Reform der Pflegeversicherung stand im Mittelpunkt des Treffens 2008.

Netzwerkkofter: Kooperationen fördern (2007/2008)

Zur Stärkung der regionalen und überregionalen Zusammenarbeit wurde im Rahmen des Projektes „*Kooperationen festigen, Netzwerke entwickeln*“ auf www.nakos.de ein „Netzwerkkofter“ für Selbsthilfekontaktstellen konzipiert und entwickelt. Dabei handelt es sich um ein gemeinsam nutzbares internetbasiertes Instrument zur Entwicklung und Förderung von Kooperationen und Netzwerkbildungen untereinander sowie mit anderen Versorgungs- und Beratungseinrichtungen zur Förderung der örtlichen Selbsthilfe.

Der NAKOS-Netzwerkkofter bietet fachliche Informationen zur Kooperation in Feldern der sozialen, psychosozialen und gesundheitlichen Versorgung und im Gemeinwesen. Basierend auf Befragungen der Selbsthilfekontaktstellen wurde er zudem mit Vorschlägen, Konzepten und Bausteinen gefüllt. Er ist in die Rubriken „Kooperations-ABC“, „Arbeitshilfen“, „Kooperationsfelder“, „Praxisbeispiele“ und „Verweise / Links“ unterteilt. Mit zahlreichen Unterrubriken bietet er ein differenziertes Gerüst, das es leicht macht, Definitionen zu verschiedenen Themen (wie Beteiligungsgremien, Evaluation, Qualität) und Praxisbeispiele aus verschiedenen Kooperationsfeldern (wie Lebenskrisen, Lebenslagen, Medien, Gemeinwesen) aufzufinden sowie Materialien und Arbeitshilfen (wie

Musterbriefe, Präsentationsvorlagen und Flyer) abzurufen.

Workshop: Patientenbeteiligung koordinieren (Februar 2007)

Der Workshop „Koordination der Patientenbeteiligung nach § 140 f SGB V – Aktueller Stand der Umsetzung auf Landes- und Bundesebene und Koordinierungsbedarfe“ vom 15. bis 16. Februar 2007 in Göttingen richtete sich an Vertreterinnen und Vertreter der DAG SHG in der Patientenbeteiligung in den Landes- und Zulassungsausschüssen der Kassenärztlichen Vereinigungen (Projektförderung durch das BMG).

Workshop: Ist das noch Selbsthilfe? (November 2008)

Mit dem durch den AOK-Bundesverband unterstützten Workshop „Onlinengruppen, Foren und Chats – ist das (noch) Selbsthilfe?“ widmete sich die NAKOS im November 2008 dem Thema Selbsthilfe und Internet. Die Veranstaltung hatte eine Kick-Off-Funktion als Auftakt zu dem vom BMG und den Bundesverbänden der gesetzlichen Krankenkassen geförderten Entwicklungsprojekt „Selbsthilfe und Neue Medien – Bestandsaufnahme, Differenzierung, Wirkungsanalyse und Kriterienentwicklung“ (Projektzeitraum: 2009/2010; siehe auch: „Selbsthilfe und Internet“).

Trends aufnehmen und Impulse geben

Die NAKOS ist die träger- und themenübergreifende bundeszentrale Aufklärungs-, Service- und Netzwerkeinrichtung im Feld der Selbsthilfe in Deutschland. In ihrer Rolle als ‚Thinktank‘, als Fachstelle, die neue Entwicklungen in der Selbsthilfearbeit benennt und transferiert, wird sie meist weniger öffentlich wahrgenommen. Doch wenn es darum geht, Trends und Zukunftsperspektiven für die Selbsthilfe als gesellschaftlich wirkende Triebfeder zu entdecken und weiterzuentwickeln, ist auch hier die NAKOS der Motor dieser Innovationen.

So griff die NAKOS auch 2007 und 2008 Themen auf, die aktuelle und für die Selbsthilfe als auch für die gesellschaftlich bedeutsame sozial- und gesundheitspolitische Entwicklungen betrafen. Dabei ging es unter anderem um verbesserte Zugänge für Migrant/innen zur Selbsthilfe, um die Selbsthilfeunterstützung in den Bereichen der Prävention und Pflege sowie um die Bedeutung der neuen Medien für die Selbsthilfe. In Vorträgen und Publikationen, mit forschender Feldexploration, bei Fachveranstaltungen und Fortbildungen, in Gremien und bei Expertentreffen gab die NAKOS Impulse für diese und andere Entwicklungsfelder und beförderte zudem fachberatend die Umsetzung von Praxisvorhaben.

Selbsthilfe und Migration

Obwohl mittlerweile 18,4 Prozent der Bevölkerung in Deutschland laut Statistischem Bundesamt einen Migrationshintergrund haben, finden und fanden viele von ihnen bis heute nicht den Weg zur Selbsthilfe als Form bürgerschaftlichen Engagements und der Lebensalltagsbewältigung. Der Austausch und die Zusammenarbeit in Selbsthilfegruppen, wie sie in Deutschland in großer Vielfalt bestehen, ist für viele hier lebende Migrantinnen und Migranten unterschiedlichster Nationalitäten nahezu unbekannt. Hinzu kommt, dass die unterschiedliche Sprache und die unterschiedlichen Sprachebenen spezielle Probleme für Menschen aus anderen Kulturkreisen darstellen.

Im Rahmen des Projektes „Koooperationen festigen, Netzwerke entwickeln“ wurde in den Jahren 2007 und 2008 ein Schwerpunkt Migrant/innen-Selbstorganisationen realisiert. Dabei ging es im Wesentlichen darum, mehr Informationen und Ansatzpunkte für

verbesserte Zugänge von Migrant/innen zur Selbsthilfe zu gewinnen. Identifiziert wurden Informationsdefizite, aber auch besondere psychosoziale Barrieren wie Schamgefühle und Ängste, Schwierigkeiten im Gebrauch der Sprache, mangelndes Selbstvertrauen und geringe Zuversicht in partnerschaftliche Konfliktlösungen – Barrieren, die allerdings nicht nur für Migrant/innen, sondern auch für andere Bürger/innen in Deutschland eine Rolle spielen.

Die in diesem Kontext durchgeführten Befragungen bei den bundesweiten Selbsthilfeorganisationen und den örtlichen Selbsthilfekontaktstellen zeigten interessante Ergebnisse: „Migrant/innen“ wird als Adressaten beziehungsweise als eigenständigen Akteuren beachtliche Relevanz zugemessen. Von 320 Bundesvereinigungen der Selbsthilfe gaben 2007 über zehn Prozent an, spezielle Angebote für Migrant/innen vorzuhalten, und fast ein Viertel, dass bei ihnen Migrant/innen aktiv sind (Tendenz

steigend). Ebenso zeigte sich, dass fremdsprachige Selbsthilfegruppen und Unterstützungsangebote ein durchaus bedeutsames Arbeitsfeld bei Selbsthilfekontaktstellen sind: knapp 17 Prozent von 210 Einrichtungen unterhalten fremdsprachige Angebote; fremdsprachige Selbsthilfegruppen gibt es bei mehr als 20 Prozent der Einrichtungen. Diese Befunde zeigen, dass positive Ansatzpunkte für die Unterstützung der Selbstorganisation von Menschen mit Migrationshintergrund und für verbesserte Zugänge zu Selbsthilfegruppen und Selbsthilfeorganisationen bestehen.

Die NAKOS war zudem Mitglied der Steuerungsgruppe des Projektes „Aktivierung von Selbsthilfepotenzialen“, welches vom Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf, Abteilung Medizinsoziologie (Leitung Prof. Alf Trojan) in den Jahren 2005 bis 2008 durchgeführt wurde. Im Teilprojekt I „Erfahrungsschätze heben“ wurden Erfahrungen von Mitarbeiter/innen in Selbsthilfekontaktstellen und -Unterstützungseinrichtungen mit Menschen mit Migrationshintergrund zum Beispiel in Workshops bearbeitet. Auf dieser Grundlage entstand 2008 in Kooperation mit dem genannten Aktivierungsprojekt die „Praxishilfe Migranten“, in der Unterstützungsmaßnahmen und -konzepte für die Gewinnung von Menschen mit Migrationshintergrund für andere Selbsthilfezusammenschlüsse beschrieben werden (Siehe auch: „ABC der Veröffentlichungen und Materialien“).

Selbsthilfe und Prävention

Die aktive Selbsthilfe hat eine erhebliche Bedeutung für Prävention und Gesundheitsförderung. Das Engagement in Selbsthilfegruppen ist motiviert durch „Hilfe für sich und andere“. Die Bewältigungsarbeit der Mitglieder von Selbsthilfegruppen stärkt Eigenverantwortung und Selbstbestimmung. Sie unterstützt eine bessere Bearbeitung von Krankheiten und sozialen gesundheitsrelevanten Problemen. Selbsthilfe wirkt

gesundheitsfördernd durch gegenseitige Hilfe innerhalb der Gruppe im Sinne einer Verbesserung der psychosozialen Befindlichkeit und durch nach außen gerichtete Aktivitäten, insbesondere durch Beratungsleistungen für Gleichbetroffene sowie Information und Aufklärung von Bürger/innen und Fachleuten.

Die Diskussion um die präventive und gesundheitsfördernde Bedeutung der Selbsthilfe wurde 2007 im Rahmen des Projektes zur „Stärkung der Patientenselbsthilfe im Gesundheitswesen“ aktualisiert und vertieft. Bereits 2002 hatte sich die Enquete-Kommission „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“ in ihrem Bericht mit der nachgewiesenen präventiven Wirkung der gesundheitsbezogenen Selbsthilfe beschäftigt und eine ressortübergreifende Stärkung und Förderung der Selbsthilfe im Sinne einer eher strukturellen Prävention gefordert. Anlässlich des 5-jährigen Jubiläums des Enqueteberichtes erarbeitete die NAKOS einen Beitrag zum Thema ‚Gesundheitspolitik und Patientenrechte in der Bürgergesellschaft‘, der 2008 in dem Sammelband von Bürsch (Hrsg.): „Mut zur Verantwortung – Mut zur Einmischung“ veröffentlicht wurde. Im Jahr 2007 wurden zudem die Arbeiten an der bevorstehenden Fusion des Deutschen Forums Prävention und Gesundheitsförderung mit der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. mit dem Ziel der Etablierung einer auf Dauer angelegten Koordinierungs- und Vernetzungsstruktur für Prävention und Gesundheitsförderung auf Bundesebene weiter vorangebracht. Die NAKOS war an der zuständigen Arbeitsgruppe beteiligt.

Die Sammlung, Aufbereitung und Veröffentlichung guter Praxisbeispiele der Selbsthilfeunterstützung mit deutlichem Bezug zur Prävention war einer der Schwerpunkte des Projektes „Förderung der gesundheitlichen Selbsthilfe“ im Jahr 2008. Hierzu zählten insbesondere Angebote für Selbsthilfegruppen von

Menschen mit Depressionen und anderen psychischen Erkrankungen sowie Angebote für Selbsthilfegruppen im Zusammenhang mit rehabilitativen Maßnahmen. Die NAKOS nahm auch an Terminen der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPG) teil und brachte in die Diskussion ein Präventionsziel „Gesundheit pflegender Angehöriger stärken und erhalten“ ein. Eine weitere wichtige Maßnahme war die Übernahme eines Ausbildungsanteils im Rahmen der AQUA-Studienergänzung „Gesundheitsförderung und Prävention“ im Fach Selbsthilfe und Betroffenenkompetenz an der Hochschule Magdeburg-Stendal.

Für eine Publikation in dem Schwerpunktheft „Selbsthilfe“ des Bundesgesundheitsblattes wurden im Projektzeitraum Entwicklungslinien der Selbsthilfeunterstützung beschrieben und die besondere Rolle der 280 Selbsthilfekontaktstellen in Deutschland für die Verknüpfung von Ansätzen zur Prävention und Gesundheitsförderung mit der Selbsthilfe einerseits sowie der Verankerung der Selbsthilfe im Kontext des bürgerschaftlichen Engagements andererseits aufgegriffen. Eine zentrale Aufgabe der NAKOS war im Projektzusammenhang auch die Würdigung, Begleitung und Veröffentlichung der Ziele des im Gesetzgebungsverfahren befindlichen Entwurfs eines Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsförderung und gesundheitlichen Prävention.

Selbsthilfe und Internet

Auch im Selbsthilfebereich rufen die neuen Medien und das Internet hohe Aufmerksamkeit hervor. Selbsthilfeangebote sind im World Wide Web weit verbreitet. Das Internet bietet ideale Bedingungen, sich unabhängig von Ort und Zeit mittels einer Vielzahl technischer Module wie Chats, Blogs und Foren mit anderen auszutauschen. Eine neue Kultur der Selbsthilfe im Internet entsteht und wird immer bedeutsamer. Doch die enorme

Vielfalt bringt für viele Nutzerinnen und Nutzer Probleme mit sich: Welche Informationen sind verlässlich, welche Kontaktadressen sind aktuell, welchen Problemdarstellungen und Verweisen (Links) können sie trauen?

Mit dem Workshop „Onlinegruppen, Foren und Chats – ist das (noch) Selbsthilfe?“ widmete sich die NAKOS im November 2008 erstmals gezielt diesem Thema. Dabei tauschten sich die 31 Teilnehmer/innen über ihre Erfahrungen mit Selbstsorge, Sorge und bürgerschaftlichem Engagement von 18- bis 29-Jährigen aus. In den Diskussionen, Praxisbeispielen, Arbeitsgruppen und Vorträgen standen drei Frageblöcke im Zentrum: Wie steht es aktuell um das Engagement junger Menschen in der Selbsthilfe? Was hat sich bewährt, um diese Altersgruppe für die Selbsthilfearbeit zu gewinnen und welche Umstände wirken hemmend? Wie können junge Menschen gezielt für die Selbsthilfe gewonnen werden? An den beiden Tagen kamen verschiedenste positive Einzelerfahrungen und Praxisideen zusammen.

Am Ende stand die Erkenntnis, dass Selbsthilfegruppen, -organisationen und -kontaktstellen sich bewusst und initiativ der Frage stellen sollten, junge Menschen für die Selbsthilfe zu gewinnen. Viele Möglichkeiten sind noch ungenutzt, Aufmerksamkeit herzustellen und junge Menschen zu einem solidarischen Engagement in Gruppen anzuregen. Der Workshop „Onlinegruppen, Foren und Chats – ist das (noch) Selbsthilfe?“ hatte eine Kick-Off-Funktion als Auftaktveranstaltung zu dem vom BMG sowie von den Bundesverbänden der AOK, der BKK und der Barmer Ersatzkasse ab 2009 geförderten Entwicklungsprojekt „Selbsthilfe und Neue Medien – Bestandsaufnahme, Differenzierung, Wirkungsanalyse und Kriterienentwicklung“.

Fördersituation

Seit Beginn ihrer Förderung im Jahr 1984 realisiert die NAKOS ihre bundesweite Infrastruktur- und Beratungsarbeit im Rahmen von Projektförderung – in den Anfangsjahren eine Grundförderung ausschließlich aus Mitteln des Landes Berlin und einzelne Projektfördermaßnahmen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA). Als Säule bürgerschaftlichen Engagements werden seit 1992 zeitlich befristete bundesweite infrastrukturfördernde Maßnahmen der Selbsthilfe durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ, früher BMFuS) unterstützt. Weitere Mittel kommen für gesundheitsbezogene Projekte vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG). Außerdem wird die Arbeit der NAKOS durch die Bundesverbände der gesetzlichen Krankenkassen nach Paragraph 20 c Fünftes Sozialgesetzbuch (§ 20 c SGB V) gefördert. Für kleinere rehabilitationsbezogene Projekte stellt die Deutsche Rentenversicherung Bund Mittel zur Verfügung.

Förderungen 2007/2008

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) förderte im Zeitraum 2007 bis 2008 das Projekt „*Kooperationen festigen, Netzwerke entwickeln*“. Das Fördervolumen betrug für die beiden Jahre insgesamt 520.000 Euro. Hierüber konnten anteilige Personal- und Regiekosten (Raum- und Sachkosten) für die Projektarbeit finanziert werden.

Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) förderte im Jahr 2007 das Projekt *Stärkung der Patientenselbsthilfe* mit 123.330 Euro. Im Jahr 2008 folgte das Projekt „*Förderung der gesundheitlichen Selbsthilfe*“. Die Mittel dafür betragen 130.175 Euro. In den beiden Jahren konnten damit anteilige Personal- und Regiekosten (Raum- und Sachkosten) für die Projektarbeit finanziert werden. Darüber hinaus förderte das BMG in 2007 den Druck der Adressverzeichnisse mit 15.720 Euro.

Von den Spitzenverbänden der gesetzlichen Krankenkassen (GKV) erhielt die NAKOS in den Jahren 2007 und 2008 für die Umsetzung und Entwicklung der gesundheitsbezogenen

Arbeit eine *pauschale Förderung* nach § 20 c SGB V in Höhe von jeweils 210.000 Euro. Die Mittel dienen zur Finanzierung von Personalstellen, für allgemeine Regiekosten (Miete, Büro, Telefon etc.) sowie zur Realisierung spezieller Maßnahmen im Rahmen der verschiedenen Projekte (Printmedien, Adressverzeichnisse, 8 NAKOS INFOs, Fachtagungen).

Mit Fördermitteln des BKK Bundesverbandes für das Projekt „*Gelingende Kooperationen mit Einrichtungen der gesundheitlichen Versorgung*“ in Höhe von 57.050 Euro konnte die NAKOS 2007 und 2008 ein Schulungskonzept zur Qualifizierung von Selbsthilfekontaktstellen entwickeln. Zudem förderte der Verband die Fortbildung „*Begleitung von Selbsthilfegruppen*“ im Januar 2007 mit 4.900 Euro. 2008 stellte der BKK Bundesverband 7.924 Euro für die Broschüre „*Selbsthilfe bei Migrantinnen und Migranten fördern und unterstützen*“ zur Verfügung (Veröffentlichung 2009).

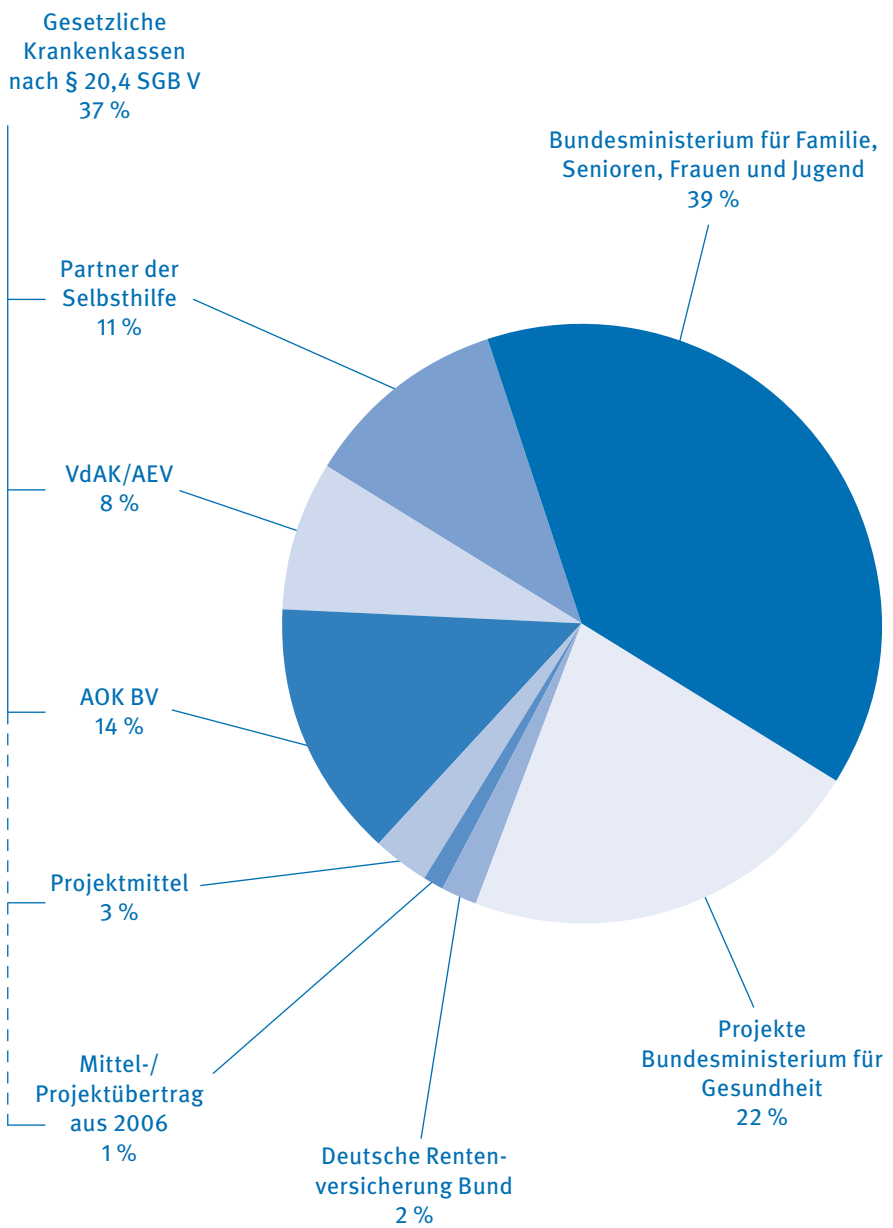
Der AOK Bundesverband förderte 2008 den Workshop „*Onlinegruppen, Foren und Chats – ist das (noch) Selbsthilfe?*“ mit 5.930 Euro. Für die neue Publikationsreihe „*NAKOS Studien:*

Selbsthilfe im Überblick“ erhielt die NAKOS 8.162 Euro vom Verband der Angestellten-Krankenkassen (VdAK).

Die Deutsche Rentenversicherung Bund unterstützte 2007 die

Herstellung und den Vertrieb der ROTEN und GRÜNEN ADRESSEN sowie die Erstellung und Verbreitung verschiedener Faltblätter wie dem Informationsblatt „REHA VORBEI – WAS NUN?“ mit insgesamt 12.000 Euro.

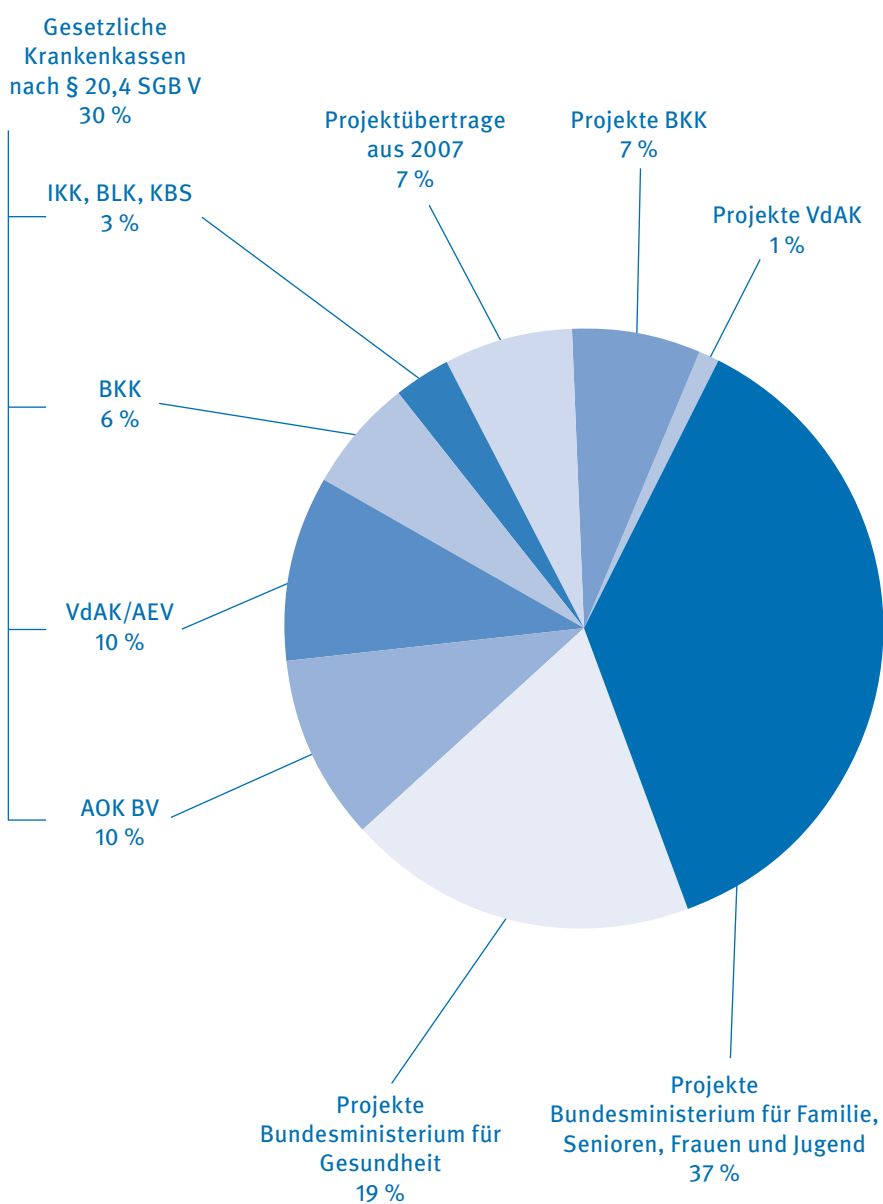
NAKOS Fördermittel 2007



Gesamtsumme 653.286 €

2008 erhielt die NAKOS erstmals eine Spende des Pharmakonzerns Glaxo-SmithKline in Höhe von 3.000 Euro. Die Mittel wurden für die technische Optimierung der NAKOS- Datenbanken im Internet verwendet.

NAKOS Fördermittel 2008



Gesamtsumme 696.141 €

Die Förderkrise in den Jahren 2007/2008

Im Jahr 2007 entschied das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), die Förderung des laufenden Projektes der NAKOS „Kooperationen festigen, Netzwerke entwickeln“ zu begrenzen und die Förderung von Projekten ab 2009 einzustellen. Der Bund könne Modellvorhaben oder Vorhaben von bundeszentraler Wirkung nur zeitlich begrenzt unterstützen, lautete die Begründung.

Für die NAKOS ergab sich durch die Veränderung der Laufzeit des aktuellen Projektes eine sehr schwierige Situation. Das laufende, auf drei Jahre angelegte Projekt musste reduziert und Ende 2008 nach zwei Jahren vorzeitig beendet werden. Perspektivisch in Frage gestellt waren die Arbeit im Feld der sozialen und familienbezogenen Selbsthilfe und die Stärkung der Selbsthilfe als einer wesentlichen Säule des bürgerschaftlichen Engagements und damit das fach-, themen- und trägerübergreifende Wirken der NAKOS insgesamt.

In einer öffentlichen Stellungnahme zu den Plänen des Bundesministeriums unterstrich der Träger der NAKOS, die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (DAG SHG), im Januar 2008 deren Bedeutung als bundesweite Aufklärungs-, Netzwerk- und Infrastruktureinrichtung. Die NAKOS wirke als Brückeninstitution zwischen Öffentlichkeit und Medien, Versorgungseinrichtungen, Verbänden und Politik, örtlichen Selbsthilfekontaktstellen, Selbsthilfegruppen, Selbsthilfeorganisationen und Selbsthilfegruppen-Interessierten, hieß es darin. Das angekündigte Aus der Projektförderung stelle die Bemühungen des BMFSFJ mit seiner Initiative Zivil-Engagement auf den Kopf, denn das fach- und ressortübergreifende Wirken der NAKOS im Feld der Selbsthilfe sei ein wesentliches Fundament für das bürgerschaftliche Engagement in Deutschland.

Die Stellungnahme wurde an alle Mitglieder des Familienausschusses des Deutschen Bundestages und des Unterausschusses Bürgerschaftliches Engagement gesandt mit der Bitte, sich in ihren Fraktionen und im Rahmen politischer Beratungen dafür einzusetzen, dass das BMFSFJ diese Entscheidung überdenkt und eine weitere Projektförderung der NAKOS über das Jahr 2008 hinaus möglich macht. Daraufhin wandte sich im März der Unterausschuss Bürgerschaftliches Engagement fraktionsübergreifend an das BMFSFJ, äußerte sein Unverständnis und die Hoffnung, dass die Entscheidung zur Einstellung der Projektförderung der NAKOS ab 2009 revidiert werde.

Auf der Jahrestagung der DAG SHG vom 26. bis 27. Juni 2008 in Würzburg protestierten die 150 Vertreterinnen und Vertreter von Selbsthilfekontaktstellen einstimmig gegen die Pläne des BMFSFJ. Damit sei eine jahrelange anerkannte Entwicklungsarbeit der Selbsthilfe bedroht, hieß es in einer Resolution. Die DAG SHG appellierte noch einmal an das Ministerium, die Entscheidung zu revidieren.

In der Folge ließen sich 110 namhafte Organisationen, Institutionen und Verbände, darunter zahlreiche Selbsthilfeorganisationen und alle Landesarbeitsgemeinschaften der Selbsthilfekontaktstellen, in eine öffentliche Liste eintragen, um damit ihre Unterstützung für eine Weiterförderung der NAKOS durch das BMFSFJ auszudrücken.

In einem offenen Brief sprachen sich Anfang September 2008 über 200 Personen aus Wissenschaft und Praxis, Verbänden, Politik und Verwaltung für eine weitere Förderung der NAKOS aus. Das fachübergreifende Wirken der NAKOS sei eine zentrale Säule des bürgerschaftlichen Engagements, das bestehen bleiben müsse, betonten sie. Die Aufrufe lösten eine große Welle der Solidarität aus. In zahlreichen Briefen und E-Mails – darunter mehr als 50 Abgeordnete aus allen Fraktionen des Deutschen

Bundestages teils an die DAG SHG / die NAKOS, teils an das BMFSFJ –, in Telefonaten, persönlichen Gesprächen und auf Veranstaltungen bekundeten hunderte Menschen und Organisationen ihre Unterstützung der NAKOS und setzten sich für eine weitere Förderung ein.

In der Woche des bürgerschaftlichen Engagements (19. bis 28. September 2008) gab es aus dem Feld der Selbsthilfe zur Problematik der NAKOS-Förderung bundesweit unterschiedlichste Aufrufe mit dem Tenor „Die Selbsthilfe gehört dazu. Die NAKOS ist für uns unverzichtbar“.

Im Verlauf einer Pressekonferenz der DAG SHG wurde die geplante Streichung der Förderung vehement kritisiert. Als bundesweite Infrastruktur sei die NAKOS für Bürgerinnen und Bürger und für die Selbsthilfe dringend notwendig und nachhaltig zu sichern, hieß es. Die Verschränkung sozialer und gesundheitlicher Selbsthilfe sei fachlich ebenso geboten wie die themenübergreifende Stärkung der Selbsthilfe als einer Säule des bürgerschaftlichen Engagements. Um so mehr müsse verwundern, dass sich das BMFSFJ nur bedingt zuständig sehe und die Förderung der NAKOS als gesundheitsbezogene Aufgabe (Bundesministerium für Gesundheit, Träger der gesetzlichen Sozialversicherung) betrachte.

Die Kritik an der Förderentscheidung des BMFSFJ erreichte schließlich auch den Deutschen Bundestag. Zahlreiche Bundestagsabgeordnete aller dort vertretenen Parteien sprachen sich für eine Fortsetzung der Förderung aus. Dieser Konsens über Parteigrenzen hinweg bekräftigte die soziale und gesellschaftliche Rolle der NAKOS und die Bedeutung der Selbsthilfe als Säule des bürgerschaftlichen Engagements. Verschiedene Fraktionen erarbeiteten Änderungsanträge zum Haushaltsentwurf, die die Weiterförderung der NAKOS durch das BMFSFJ zum Inhalt hatten.

Auf Grundlage eines gemeinsamen Antrags der Arbeitsgruppe Haushalt der Fraktionen von CDU/CSU und SPD beschloss der Deutsche Bundestag im November 2008 in der 3. Lesung des Haushalts die Bereitstellung entsprechender Mittel für das Jahr 2009. Die Entscheidung des Parlaments trägt der großen Themenvielfalt der Selbsthilfe aus dem gesamten gesellschaftlichen Leben und den spezifischen thematischen Impulsen der NAKOS ebenso Rechnung wie der Brückenarbeit, die sie zwischen einzelnen Fachbereichen und Ressorts leistet. Gleich welche Problemstellung der Ausgangspunkt für ein Selbsthilfengagement ist: gesundheitliche, soziale oder familiäre Aspekte stehen nah beieinander und es gibt vielfältige Bezüge und Schnittmengen.

Allerdings betrifft diese Entscheidung nur das Haushaltsjahr 2009. Für das Jahr 2010 und die Folgejahre sind ein politischer Konsens und eine positive förderpolitische Entscheidung noch herbeizuführen.

Perspektiven

Die Rückmeldungen zu der Auseinandersetzung über die Förderung der NAKOS durch das BMFSFJ haben auch gezeigt, woran für die Zukunft angeknüpft werden kann und sollte:

- Die NAKOS wird als bundeszentrale Infrastruktur- und Vernetzungseinrichtung im Feld der Selbsthilfe in Deutschland von Gesellschaft und Politik in großer Breite anerkannt.
- Am Wirken der NAKOS und an der Realisierung von Projekten durch die NAKOS wird ein nachhaltiges öffentliches Interesse bekundet, ihre gesicherte Förderung als Aufgabe des Bundes gesehen.
- Die Förderung der NAKOS durch gesetzliche Sozialversicherungen (Kranken-, Renten- und Pflegeversicherung) hat eine unverzichtbare und weiter zu entwickelnde Bedeutung. Sie kann eine Förderung

durch die öffentliche Hand allerdings nicht ersetzen, sondern nur sektorenspezifisch flankieren.

- Lotterien-, Stiftungs- oder Sponsoringmittel sind wichtig zur Durchführung einzelner Maßnahmen, haben aber allenfalls eine ergänzende Funktion.
- Die Selbsthilfe und die Selbsthilfeunterstützung sind ganzheitlich ausgerichtet: Aspekte von Prävention / Gesundheitsförderung / Patientenorientierung / Rehabilitation / Pflege einerseits und Familienorientierung / Selbstorganisation / soziale Hilfen / Integration / Teilhabe / Partizipation andererseits ergänzen und verschränken sich.
- Der fach-, themen- und trägerübergreifende Arbeitsansatz der NAKOS wird daher bekräftigt und dessen Weiterführung wird gewünscht.
- Die Selbsthilfe, die Selbsthilfeunterstützung und die Arbeit der NAKOS werden als wesentlicher Bestandteil des bürgerschaftlichen Engagements gesehen.

Ausblick 2009

Anlässlich ihres 25-jährigen Jubiläums im Jahr 2009 konnte die NAKOS auf ihr bisheriges Wirken zurückblicken. Aus dem Rückblick wurde deutlich: sie hat die gesellschaftlichen Themen der jeweiligen Zeit aufgegriffen und in ihren Projektaufgaben berücksichtigt. Die Weiterentwicklung ihrer Aufgaben und Themenstellungen wird auch in Zukunft das Ziel der Stärkung des Engagements in Selbsthilfegruppen zu drängenden gesellschaftlichen Themen berücksichtigen. Die Rolle des Internets und die Bedeutung der Selbsthilfe für junge Menschen sind Fragestellungen, denen sich die NAKOS im Jahr 2009 widmet. Weitere aktuell bearbeitete Themen sind Pflege, Integration/Migration und Gesundheit im Kontext von Selbstorganisation, Selbsthilfe und bürgerschaftlichem Engagement. Vor dem

Hintergrund der demographischen Entwicklung treten Themen wie Alter und Generationenwechsel hinzu.

Das vom BMFSFJ geförderte Projekt „Junge Menschen in der Selbsthilfe – Junge Menschen in die Selbsthilfe. Selbstsorge, Sorge und bürgerschaftliches Engagement stützen und erschließen“ (Projektzeitraum bis Ende 2009) will junge Menschen im Alter zwischen 18 und 29 Jahren stärker auf Selbsthilfegruppen aufmerksam machen. Angebote der Beratung und Begleitung wie auch der Ansprache von jungen Menschen für ein Engagement in Selbsthilfegruppen werden überprüft und Beispiele der Selbsthilfegruppenarbeit junger Menschen sichtbar gemacht. Das beinhaltet auch Vorschläge für eine zielgruppen- und situationsgerechte mediale Ansprache. Im Weiteren werden Erkenntnisse zur Selbsthilfe junger Menschen aufbereitet sowie konzeptionelle Perspektiven entwickelt. Dies erfolgt durch die Befragung von Selbsthilfekontaktstellen und Bundesvereinigungen der Selbsthilfe und durch die Erstellung wissenschaftlicher Expertisen.

Das BMG fördert die gesundheitsbezogene Arbeit der NAKOS im Rahmen des Projektes „Information und Aufklärung über den Nutzen der gesundheitlichen Selbsthilfe für die Prävention und die individuelle Krankheitsbewältigung, Stärkung der gesundheitlichen Selbsthilfe bei der Selbsthilfeförderung und bei der Ausgestaltung der Patientenbeteiligung“ (Projektzeitraum 2009). Schwerpunkt des Projektes ist eine deutlichere Profilierung der Möglichkeiten für Bürgerinnen und Bürgern, das Wesen und die besonderen Potenziale von Selbsthilfegruppen wahrzunehmen und zu verstehen in der Öffentlichkeitsarbeit der NAKOS. Hierbei wird insbesondere der vorbeugende Nutzen der Selbsthilfe für Menschen mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen und pflegende Angehörige durch geeigneten Transfer von Erfahrungen sowie eine zielgruppenspezifische Ansprache verdeutlicht.

Die pauschalen Fördermittel der Bundesverbände der gesetzlichen Krankenkassen im Jahr 2009 werden für die reguläre gesundheitsbezogene Selbsthilfeunterstützungs-Arbeit verwandt. Im Einzelnen dienen sie zur Realisierung verschiedener Arbeitspakete in den Bereichen Service-, Informations- und Beratung (z.B. persönliche Vermittlung und Auskunft für Selbsthilfeinteressierte), für die Öffentlichkeitsarbeit in Print- und Onlinemedien (z.B. für die Erstellung des NAKOS INFOs) für die NAKOS-Adressdatenbanken, (z.B. laufende Aktualisierung und tagesaktuelle Veröffentlichung auf www.nakos.de), die redaktionelle Pflege und Betreuung des Informationsangebotes im Internet, sowie für Fachinformationen (z.B. NAKOS Studien) und Förderinformationen zu § 20c SGB V.

Das vom BMG und von Bundesverbänden der gesetzlichen Krankenkassen (AOK BV, BKK BV, Barmer Ersatzkasse) geförderte Entwicklungsprojekt *„Selbsthilfe und Neue Medien – Bestandsaufnahme, Differenzierung, Wirkungsanalyse und Kriterienentwicklung“* geht von der Bedeutung des Mediums Internet für den Informations- und Erfahrungsaustausch von Betroffenen und Selbsthilfeengagierten aus (Förderzeitraum 2009/2010). In dem Projekt wird mittels einer Feldanalyse, ein Überblick über die Angebote der Selbsthilfe im Internet gewonnen und eine Systematisierung und begriffliche Differenzierung der unterschiedlichen Formen der Online-Selbsthilfe vorgenommen. Die Wirkung des virtuellen Austausches wird mit Blick auf die Möglichkeiten für die individuelle Krankheitsvorbeugung und die Aktivierungsmöglichkeiten zur Selbsthilfe für bisher weniger engagierte Zielgruppen analysiert. Das Projektthema und erste Zwischenergebnisse werden auf Fachtagungen eingebracht und in Workshops diskutiert.

Im Rahmen des vom BKK Bundesverband geförderten jahresübergreifenden Projektes *„Gelingende*

Kooperation mit Einrichtungen der gesundheitlichen Versorgung“ werden die vorliegenden Schulungsmaterialien in einer Fortbildungsveranstaltung im Mai 2009 mit Selbsthilfekontaktstellen-Mitarbeiter/innen erprobt und anschließend weiter optimiert.

In einem Teilprojekt des vom BKK Bundesverband geförderten Projektes *„Selbsthilfefreundlichkeit als Qualitätsmerkmal von Gesundheitseinrichtungen: Konzeptentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit und Qualifizierung“* (Förderzeitraum 2009) fungiert die NAKOS als fachlicher Ansprechpartner auf Bundesebene und sammelt und bündelt bestehende Informations- und Schulungsmaterialien zum Thema. Ebenso unterstützt die NAKOS die Entwicklung von Konzepten für die Umsetzung der am Förderschwerpunkt beteiligten Teilprojekte sowie die Entwicklung von Standards, die das Projekt betreffen. Im Rahmen von Veranstaltungen stellt die NAKOS die Fortbildungsbausteine *„Gelingende Kooperation“* vor. Im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit informiert die NAKOS über Inhalte des Förderschwerpunktes und macht wichtige Materialien zugänglich für Akteure des Gesundheitswesens und Mitarbeiter/innen von Selbsthilfekontaktstellen.

Anhang

Materialien, Publikationen, Stellungnahmen, Berichte

Periodika

NAKOS EXTRA 36: Familien und bürgerschaftliches Engagement. Hemmnisse überwinden – Kooperationen stärken – Netzwerke bilden. Engagement-fördernde Einrichtungen arbeiten zusammen. Dokumentation eines Workshops des Arbeitskreises „Bürgergesellschaft und Aktivierender Staat“ der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) am 15. und 16. November 2006 in Berlin. Berlin, 2007, 96 S., Auflage: 3.600.

NAKOS EXTRA 37; Hill, Burkhard; Thiel, Wolfgang (Red.): Selbsthilfe und soziales Engagement – Motor für die Zivilgesellschaft? Herausforderungen und Potenziale für Kooperationen von Selbsthilfekontaktstellen und Einrichtungen der Sozialen Arbeit in der Gemeinde. Berlin 2008, 64 S., Download unter www.nakos.de.

NAKOS INFO

Ausgaben Nr. 90-93 (2007) sowie Nr. 94-97 (2008). Auflage: jeweils 1.900.

NAKOS Konzepte und Praxis 2; Kohler, Susanne / Kofahl, Christopher; Hundertmark-Mayser, Jutta (Red.) / Möller-Bock, Bettina (Red.): Selbsthilfe bei Migrantinnen und Migranten fördern und unterstützen – Anregungen und Beispiele für Selbsthilfekontaktstellen und Selbsthilfe-Unterstützungseinrichtungen. Berlin 2009. Auflage: 1.500.

NAKOS Studien: Selbsthilfe im Überblick 1.1; Möller-Bock, Bettina / Schilling, Ralph / Thiel, Wolfgang (Red.): Selbsthilfeförderung durch die Bundesländer in Deutschland im Jahr 2007. Berlin 2007, Auflage: 2.200.

NAKOS Studien: Selbsthilfe im Überblick 1; Hundertmark-Mayser, Jutta (Red.): Zahlen und Fakten 2007. Berlin 2008. Auflage: 2.500

Adressverzeichnisse

GRÜNE ADRESSEN 2007/2008: Bundesweite Selbsthilfeorganisationen und -vereinigungen. 19. Ausgabe (Stand: Juli 2007), Auflage: 13.000.

ROTE ADRESSEN 2007/2008: Lokale Selbsthilfekontaktstellen und -unterstützungseinrichtungen. 20. Ausgabe (Stand: Juli 2007), Auflage: 12.000.

BLAUE ADRESSEN 2007/2008: Seltene Erkrankungen und Probleme: Suche nach Gleichbetroffenen und Selbsthilfegruppen. 14. Ausgabe (Stand: April 2007), Auflage: 8.000.

Zweimonatliche Aktualisierung der NAKOS-Datenbanken im Internet.

Materialien

REHA VORBEI – WAS NUN?

Faltblatt, welches sich an Rehabilitandinnen und Rehabilitanden nach einer ambulanten oder stationären Rehabilitationsmaßnahme richtet.

Informationsblatt-Serie zu den Themen ‚Verlust und Trauer‘, ‚Elternschaft und Erziehung‘, ‚Pflege‘ und ‚Umbruch‘ zur Kooperationsförderung und Ansprache von Professionellen und Multiplikator/innen der Selbsthilfe in Institutionen und Arbeitsfeldern, die mit diesen Lebenslagen zu tun haben.

Faltblattserie zu Themen der sozialen Selbsthilfe ‚Traumata und Lebenskrisen als Themen von Selbsthilfegruppen‘, ‚Bildungs- und berufsbezogene Themen von Selbsthilfegruppen‘, ‚Seniorenbezogene Themen von Selbsthilfegruppen‘ und ‚Familienbezogene Themen von Selbsthilfegruppen‘

Redaktionelle Mitwirkung

selbsthilfegruppenjahrbuch 2007, selbsthilfegruppenjahrbuch 2008.
Jährliche Fachzeitschrift der DAG SHG, Gießen.

Mitarbeit

Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (Hrsg.): Strategien zur Sicherung der Nachhaltigkeit von Leistungen zur medizinischen Rehabilitation. Praxisleitfaden. Frankfurt / Main 2007. Mitwirkung an der Erstellung von Kapitel 4 „Die Rolle der Selbsthilfe in der medizinischen Rehabilitation“, S. 24-26.

Bundesverband Managed Care e.V. (Hrsg.): Integrierte Versorgung und Medizinische Versorgungszentren. Ein Leitfaden. Schriftenreihe, 2. aktualisierte und erweiterte Auflage. Berlin 2008. Mitwirkung von Ursula Helms.

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. (Hrsg.): Fachlexikon der Sozialen Arbeit. 6., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Baden-Baden 2007. Stichwortbeiträge zu Patientenbeteiligung (Helms), Selbsthilfeförderung (Hundertmark-Mayser), Selbsthilfekontaktstellen (Thiel), Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen – NAKOS (Helms)

Geene, Raimund / Huber, Ellis / Hundertmark-Mayser, Jutta / Möller-Bock, Bettina / Thiel, Wolfgang: Entwicklung, Situation und Perspektiven der Selbsthilfeunterstützung in Deutschland. In: Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz, Volume 52, Nr. 1 / Januar 2009. Berlin; Heidelberg 2009, S. 11-20.

Kofahl, Christopher / Hollmann, Jannis / Möller-Bock, Bettina: Gesundheitsbezogene Selbsthilfe bei Menschen mit Migrationshintergrund. Chancen, Barrieren, Potenziale. In: Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz, Volume 52, Nr. 1 / Januar 2009. Berlin; Heidelberg 2009, S. 55-63.

Stellungnahmen

Stellungnahme für die DAG SHG zur Änderung medizinproduktrechtlicher und anderer Vorschriften, 20.3.2007.

Positionspapier für die DAG SHG zur Umsetzung von § 20c SGB V, 10.8.2007.

Stellungnahme der DAG SHG zur Initiative ZivilEngagement des BMFSFJ, September 2007 (NAKOS INFO 93, S. 38-42).

Stellungnahme für die DAG SHG zum Pflege-Weiterentwicklungsgesetz, 13.11.2007.

Stellungnahme für die DAG SHG zum Entwurf eines Präventionsgesetzes, 4.12.2007.

Stellungnahme der DAG SHG zur Ankündigung des BMFSFJ, die Projektförderung der NAKOS zu beenden, Januar 2008 (NAKOS INFO 94, S. 4-6).

Stellungnahme der DAG SHG zum Konsultationsentwurf "Patienteninformation" der EU-Kommission, 7.4.2008.

Stellungnahme der DAG SHG zum Entwurf eines Gesetzes zur Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-OrgWG), 16.6.2008.

Veröffentlichungen und Vorträge der Mitarbeiter/innen

Helms, Ursula: Aktuelle Entwicklungen in der Selbsthilfeunterstützung in Deutschland; Vortrag im Rahmen einer Fachtagung für Landkreise und Verbände in Baden-Württemberg zum Thema „Vielfalt braucht Struktur(en) Selbsthilfeunterstützung im Wandel“ am 12.11.2008 in Offenburg.

Helms, Ursula: Chancen und Risiken von Sponsoringverträgen im Feld der gesundheitsbezogenen Selbsthilfe; Vortrag im Rahmen der Tagung „Korrupt oder korrekt. Wie bleibt die Selbsthilfe unabhängig?“ der Theodor-Springmann-Stiftung am 27.4.2007 in Berlin.

Helms, Ursula: Chancen und Risiken von Sponsoringverträgen im Feld der gesundheitsbezogenen Selbsthilfe. In: DAG SHG (Hrsg.): selbsthilfegruppenjahrbuch 2008. Gießen 2008, S.167-167.

Helms, Ursula: Die Verankerung des Selbsthilfegedankens in den Büchern des Sozialgesetzbuches. In: DAG SHG (Hrsg.): selbsthilfegruppenjahrbuch 2007. Gießen 2007, S. 152-162.

Helms, Ursula: Förderung und Sponsoring der Selbsthilfe: Daten und Fakten; Vortrag anlässlich der Fachtagung des DPWV „Finanzielle Förderung der Selbsthilfe – was tut Not?“ am 23.5.2007 in Berlin.

Helms, Ursula: Gesundheitspolitik und Patientenrechte in der Bürgergesellschaft. In: Bürsch, Michael: Mut zur Verantwortung, Mut zur Einmischung. Bonn 2008, S. 102-110.

Helms, Ursula: Leitlinien zur Zusammenarbeit mit Unternehmen aus Sicht von Patientenverbänden; Vortrag bei der Veranstaltung „Selbsthilfegruppen und Patienten“ vom FORUM Institut für Management GmbH am 31.1.2008 in Frankfurt / Main.

Helms, Ursula: Möglichkeiten der Stärkung der Selbsthilfe in der Pflegesituation durch Pflegeberaterinnen und Pflegeberater; Vortrag für Pflegeberater/innen der AOK am 8.10.2008 in Berlin.

Helms, Ursula: Neue Aufgaben für Patienten- und Selbsthilfeorganisationen durch die Kodifizierung kollektiver Beteiligungs- und Gestaltungsrechte. In: BBE-Newsletter – Nachrichten über Bürgerschaftliches Engagement. Schwerpunkt-Thema: Patientenorganisationen. Newsletter Nr. 9 vom 3.5.2007. Beitrag im Internet unter http://www.b-b-e.de/uploads/media/nl0709_helms.pdf.

Helms, Ursula: Reform der Pflegeversicherung – Neue Handlungsfelder für Selbsthilfekontaktstellen? In: NAKOS INFO 94. Berlin (März) 2008, S. 11-14.

Helms, Ursula: Selbsthilfe und Betroffenenkompetenz; Dozententätigkeit im Rahmen eines Weiterbildungsangebotes für arbeitslose Akademiker/innen an der Hochschule Magdeburg-Stendal zum Teilmodul 02.5 ‚Selbsthilfe und Betroffenenkompetenz‘ im Rahmen der Studienergänzung Gesundheitsförderung und Prävention mit besonderem Schwerpunkt in der Gesundheitsberatung Benachteiligter im Mai 2008 in Magdeburg.

Helms, Ursula: Wertschätzung, Förderung und einladende Beteiligung der Selbsthilfe; Vortrag im Rahmen eines Fraktionskongresses der SPD-Bundstagsfraktion „Wege zur solidarischen Bürgergesellschaft – Bilanz und Perspektiven unserer Engagementpolitik“ am 3.12.2008 in Berlin.

- Hundertmark-Mayser, Jutta: Förderspektrum und Finanzierungssituation von Selbsthilfekontaktstellen und Selbsthilfe-Unterstützungseinrichtungen in 2007. In: NAKOS (Hrsg.); Hundertmark-Mayser, Jutta (Red.): Zahlen und Fakten 2007. NAKOS Studien. Selbsthilfe im Überblick 1. Berlin 2008, S. 26-27.
- Hundertmark-Mayser, Jutta: Förderung der Selbsthilfekontaktstellen; Impulsreferat auf der Tagung der Spitzenverbände der Krankenkassen und der maßgeblichen Spitzenorganisationen der Selbsthilfe „Selbsthilfeförderung durch die Krankenkassen und ihre Verbände – Umsetzung des neuen § 20c SGB V“ am 25.8.2008 in Köln.
- Hundertmark-Mayser, Jutta: Förderung von Selbsthilfekontaktstellen durch die GKV. In: NAKOS (Hrsg.); Hundertmark-Mayser, Jutta (Red.): Zahlen und Fakten 2007. NAKOS Studien. Selbsthilfe im Überblick 1. Berlin 2008, S. 28.
- Hundertmark-Mayser, Jutta: Selbsthilfeförderung. Vortrag auf dem Workshop „Diakonie trifft Selbsthilfe“ am 4.12.2008 in Berlin.
- Hundertmark-Mayser, Jutta: Selbsthilfeförderung durch die GKV. Der neue Paragraph 20 c SGB V ist auf den Weg gebracht. Vorschläge der Tagungsteilnehmer/innen zur verbesserten Umsetzung. In: NAKOS INFO 97. Berlin (Dezember) 2008, S. 8-9.
- Hundertmark-Mayser, Jutta: Selbsthilfeförderung nach Paragraph 20 c SGB V – Neue Förderrichtlinien. In: NAKOS INFO 97. Berlin (Dezember) 2008, S. 6-7.
- Hundertmark-Mayser, Jutta (red.): Selbsthilfekontaktstellen als Orte der Vermittlung und Begegnung – Perspektiven, Partner, Herausforderungen. Dokumentation der bundesweiten Fachtagung der DAG SHG vom 25.-27.6.07 in Potsdam im Internet unter http://www.dag-shg.de/site/wir_ueber_uns/jahrestagungen/jahrestagung2007/
- Hundertmark-Mayser, Jutta: Selbsthilfekontaktstellen in Deutschland – Verbreitung, Tätigkeitsprofil und Finanzierung; Resümee beim Fachgespräch „Förderung von Selbsthilfekontaktstellen nach § 20,4 SGB V“ im Bundesministerium für Gesundheit am 14.2.2008 in Berlin.
- Hundertmark-Mayser, Jutta: Selbstverpflichtungserklärung als Instrument für Neutralität und Unabhängigkeit der Selbsthilfe? In: Netzwerk Frauen/Mädchen und Gesundheit Niedersachsen (Hrsg.): Rundbrief. Schwerpunktthema Selbsthilfe und Pharnasponsoring). Nr. 23 (August) 2007, S. 40-41.
- Hundertmark-Mayser, Jutta: Struktur und Angebote der Selbsthilfeunterstützung in Deutschland. In: Public Health Forum; Jg 15, 2007, Nr. 55, Hannover.
- Hundertmark-Mayser, Jutta: Strukturen der Selbsthilfe in Deutschland. In: NAKOS (Hrsg.); Hundertmark-Mayser, Jutta (Red.): Zahlen und Fakten 2007. NAKOS Studien. Selbsthilfe im Überblick 1. Berlin 2008, S. 43-44.
- Hundertmark-Mayser, Jutta: Von der Soll- zur Pflichtleistung. Der neue Paragraph 20 c SGB V: Umsetzungserfordernisse und -schritte. In: DAG SHG (Hrsg.): selbsthilfegruppenjahrbuch 2008. Gießen 2008, S. 146-155.
- Möller-Bock, Bettina / Schilling, Ralph: Angebote für und Mitwirkung von Menschen mit Migrationshintergrund sowie Netzwerkaktivitäten von Bundesvereinigungen der Selbsthilfe. Befragung der NAKOS. In: NAKOS INFO 93. Berlin (Dezember) 2007, S. 45-49.
- Möller-Bock, Bettina: Angebote weiterentwickeln und vernetzen. Standpunkte. In: AOK BV (Hrsg.): Migranten und gesundheitliche Selbsthilfe: Zu Hause in der Fremde. Ziele, Konzepte, Erfahrungen. Gesundheit und Gesellschaft Spezial 11/2007. Bonn 2007, S.15.
- Möller-Bock, Bettina: Aufgaben der Selbsthilfe in der medizinischen Rehabilitation; Vortrag anlässlich der Fachtagung „Die Zukunft der medizinischen Rehabilitation – nach der Gesundheitsreform“ vom Diakonischen Werk der EKD e.V. am 26.4.2007.

- Möller-Bock, Bettina: Das Anfragen- und Nachfrageprofil der NAKOS im Jahr 2007. In: NAKOS INFO 95. Berlin (Juni) 2008, S. 4-5.
- Möller-Bock, Bettina / Schilling, Ralph: Die Arbeitssituation und Angebote, die finanzielle Ausstattung und Förderung bundesweiter Selbsthilfevereinigungen in Deutschland. Ergebnisse einer Datenerhebung der NAKOS im Jahr 2007. Im Internet unter http://www.nakos.de/site/selbsthilfe/sh_organisationen/
- Möller-Bock, Bettina: Erfahrungen, Erwartungen und Bedarfe von örtlichen Versorgungs- und Beratungseinrichtungen an Kooperationen mit Selbsthilfegruppen und Selbsthilfekontaktstellen – Eine telefonische Befragung der NAKOS. In: NAKOS INFO 96. Berlin (September) 2008, S. 41-42.
- Möller-Bock, Bettina: Kooperationen festigen, Netzwerke entwickeln. Schlussfolgerungen für die Selbsthilfeunterstützung aus einer NAKOS-Befragung von Selbsthilfekontaktstellen; Vortrag und öffentliche Posterpräsentation in der in AG 4 „Beteiligung – Selbsthilfekontaktstellen wirken auf örtlicher Ebene in Arbeitskreisen und Gremien mit“ der DAG SHG-Fachtagung „Brücken bauen, Netze bilden, Kooperationen stärken“ vom 25. bis 27.6.2008 in Würzburg.
- Möller-Bock, Bettina: Kooperation zwischen Selbsthilfe und Rehabilitation; Vortrag anlässlich des 4. Bundeskongress für Rehabilitation und Teilhabe „Von der Rehabilitation zur Teilhabe“ vom 07.11. – 08.11.2007 in Nürnberg (Workshop 14, Selbsthilfe und Teilhabe).
- Möller-Bock, Bettina: Rehabilitations-Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA). In: NAKOS INFO 92. Berlin (September) 2007, S. 40-41.
- Möller-Bock, Bettina: Selbsthilfekontaktstellen und -unterstützungseinrichtungen als kooperationsfördernde Akteure auf örtlicher Ebene – Erste Ergebnisse. In: NAKOS INFO 93. Berlin (Dezember) 2007, S. 7-10.
- Möller-Bock, Bettina / Thiel, Wolfgang: Vernetzen, beraten, qualifizieren, Interessen vertreten. Selbsthilfekontaktstellen und -unterstützungseinrichtungen als Drehscheibe für bürgerschaftliches Engagement in der Gemeinde – Befunde einer Befragung der NAKOS. In: DAG SHG (Hrsg.): selbsthilfegruppenjahrbuch 2008. Gießen 2008, S. 118-130.
- Schilling, Ralph: Die Vereinbarkeit von Berufstätigkeit, Selbsthilfe, bürgerschaftlichem Engagement und Familie. Ergebnisse einer Studie auf der Basis exemplarischer Interviews mit Selbsthilfegruppen-Mitgliedern. In: DAG SHG (Hrsg.): selbsthilfegruppenjahrbuch 2007. Gießen 2007, S. 134-142.
- Thiel, Wolfgang: Brücken bauen, Netze bilden, Kooperationen stärken: Selbsthilfe in der Gemeinde. Fachliche und institutionelle Herausforderungen. In: NAKOS INFO 94. Berlin (März) 2008, S. 7-9.
- Thiel, Wolfgang: Bürgerengagement, Teilhabe, Integration – Selbsthilfe von Menschen mit Behinderungen in Deutschland und die Vision einer humanen, solidarischen und demokratischen Gesellschaft; Gastbeitrag im BBE-Newsletter 06.06.2007. Im Internet unter: http://www.b-b-e.de/uploads/media/nl0708_thiel.pdf
- Thiel, Wolfgang: Bürgerschaftliches Engagement, Selbsthilfe und Welfare Mix. Institutionelle und infrastrukturelle Voraussetzungen, gesellschaftliche Rollen und Förderperspektiven. Eckpunkte für eine Diskussion. In: DAG SHG (Hrsg.): selbsthilfegruppenjahrbuch 2007. Gießen 2007, S. 143-151.
- Thiel, Wolfgang: Bürgerschaftliches Engagement und Selbsthilfe – eine ebenso skeptische wie erwartungsvolle Wortmeldung. In: Bürsch, Michael: Mut zur Verantwortung, Mut zur Einmischung. Bonn 2008, S. 213-225.
- Thiel, Wolfgang (Red.): „Dort, wo die Menschen leben – Brücken bauen, Netze bilden, Kooperationen stärken: Selbsthilfe in der Gemeinde.“ Dokumentation der bundesweiten Fachtagung der DAG SHG vom 25.-27.6.08 in

- Würzburg. Im Internet unter http://www.dag-shg.de/site/wir_ueber_uns/jahrestagungen/jahrestagung2008/
- Thiel, Wolfgang: Dynamik in Selbsthilfegruppen; Vortrag auf dem 11. Vernetzungstreffen von Spielerselbsthilfegruppen in NRW veranstaltet von der Fachstelle Glücksspielsucht, Caritasverband Rhein-Kreis-Neuss am 25.10.2008 in Neuss.
- Thiel, Wolfgang: Ein ‚anderes Gesundheitsverständnis‘. Selbsthilfe und Migration. In: KOSKON – Koordination für Selbsthilfe-Kontaktstellen in Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Selbsthilfe – Vielfalt gestalten. Herausforderungen annehmen: Selbsthilfegruppen für Angehörige, Migration, seltene Erkrankungen. Dokumentation der Fachtagung am 30.8.2007 in Düsseldorf. Mönchengladbach 2008, S. 17-27.
- Thiel, Wolfgang: Kontakte, Vernetzung und unterstützende Kooperation bei der bundesweiten Suche nach Gleichbetroffenen. Ergebnisse der NAKOS-Recherche 2008 für die Datenbank „BLAUE ADRESSEN – Seltene Erkrankungen und Probleme: Suche nach Gleichbetroffenen und Selbsthilfegruppen“. In: NAKOS INFO 95. Berlin (Juni) 2008, S.10-12.
- Thiel, Wolfgang: NAKOS-Recherche: Fremdsprachige Selbsthilfegruppen und -Unterstützungsangebote: Ein bedeutsames Arbeitsfeld bei Selbsthilfekontaktstellen. In: NAKOS INFO 94. Berlin (März) 2008, S. 17-19.
- Thiel, Wolfgang: NAKOS-Recherche ROTE ADRESSEN 2007/2008: 282 Selbsthilfeunterstützung an 319 Orten in Deutschland. In: NAKOS-INFO 92. Berlin (September) 2007, S. 22-24.
- Thiel, Wolfgang: NAKOS-Recherche ROTE ADRESSEN 2008: 271 Selbsthilfekontaktstellen und -unterstützungseinrichtungen in Deutschland. In: NAKOS INFO 97. Berlin (Dezember) 2008, S. 13-17.
- Thiel, Wolfgang: Neue Projekte ab 2007 bei der NAKOS. Arbeitsschwerpunkte sind Kooperations- und Netzwerkförderung. In: NAKOS INFO 91. Berlin (Juni) 2007, S. 4-6.
- Thiel, Wolfgang: Selbsthilfegruppen für ältere Menschen. In: Psychotherapie im Dialog. Heft 1, 9. Jg., März 2008, S. 67-71.
- Thiel, Wolfgang: Selbsthilfekontaktstellen: Netzwerker der Zivilgesellschaft und Architekten des bürgerschaftlichen Engagements. Nachbetrachtungen und Fazit der Fachtagung „Brücken bauen, Netze bilden, Kooperationen stärken“ der DAG SHG vom 25. bis 27.6.2008 in Würzburg. Im Internet unter http://www.dag-shg.de/site/wir_ueber_uns/jahrestagungen/jahrestagung2008/
- Thiel, Wolfgang: Stichwortbeitrag NAKOS. In: Maelicke, Bernd (Hrsg.): Lexikon der Sozialwirtschaft. Baden-Baden 2008, S. 708.

Gremien- und Arbeitsgruppentätigkeit

Bundesministerium Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), 3. Freiwilligensurvey

- Beirat
- forschungspolitischer Workshop Zivilgesellschaft

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

- Mitgliederversammlung
- Koordinierungsausschuss
- Mitwirkung in den Arbeitsgruppen „Rahmenbedingungen des bürgerschaftlichen Engagements“, „Öffentlichkeitsarbeit“ und „Stärkung des Bürgerschaftlichen Engagements im Sozialstaat der Zukunft“

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.

- Arbeitskreis „Bürgerschaftliches Engagement, Selbsthilfe und Soziales Engagement“
- Mitwirkung bei der Erstellung der „Eckpunkte des Deutschen Vereins zum sozialen bürgerschaftlichen Engagement im Gemeinwesen“, verabschiedet am 1.10.2008 vom Präsidium des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V.

Engagementfördernde Infrastruktur- und Beratungseinrichtungen auf Bundesebene

Kooperation und gemeinsame AG der Verbände (Bagfa, BaS, DAG SHG, Verbund Freiwilligen-Zentren im Deutschen Caritasverband)

Friedrich-Ebert-Stiftung

Arbeitskreis „Bürgergesellschaft und Aktivierender Staat“

Gemeinsamer Bundesausschuss (G-BA)

- Plenum
- Mitwirkung in den Unterausschüssen „Verfahrensordnung“, „Bedarfsplanung“, „Psychotherapie“, „Rehabilitation“ und „Evidenzbasierte Patienteninformation“ sowie der Arbeitsgruppe „Zervixkarzinom“

Weitere

- Arbeitskreis Selbsthilfeförderung der GKV
- Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung
- Patientenforum der Bundesärztekammer
- Evaluationsbeirat Gesundheitsziele.de
- Förderbeirat „BKK-Schwerpunktprojekte“
- Patientenforum (Kooperationsorgan der KBV und Kassenärztlichen Vereinigung mit den Vertreter/innen der Selbsthilfe)
- Patientengremium Nationale Versorgungsleitlinien (Träger: BÄK, AWMF, KBV)
- Deutscher Apotheker-Verband: „Informationsgespräche“
- Nationaler Krebsplan (BMG)
- Initiatorenkreis 4. und 5. Deutscher Rehatag
- Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation (BAR): Fachgruppe „Förderung der Selbsthilfe“ Empfehlungen §§ 13 & 29 SGB IX
- Netzwerk für Nachhaltigkeit richtiger Ernährung nach der Rehabilitation
- Fachkontakte mit Arbeitsstab der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Berlin, und Mitwirkung am AK Migration und öffentliche Gesundheit
- Redaktionsgruppe „Selbsthilfe“ Weisse Liste der Bertelsmann Stiftung
- Steuerungsgruppe Entwicklungsprojekt „Aktivierung von Selbsthilfepotenzialen ASP“



NAKOS

Herausgeber:

NAKOS
Nationale Kontakt- und
Informationsstelle
zur Anregung und Unterstützung
von Selbsthilfegruppen

Wilmsdorfer Straße 39
10627 Berlin

Tel: 030 • 31 01 89 60
Fax: 030 • 31 01 89 70

E-Mail: selbsthilfe@nakos.de
Internet: www.nakos.de

© NAKOS, Berlin 2009

ISSN 1615-5920



Deutsche
Arbeitsgemeinschaft
Selbsthilfegruppen e.V.

ISSN 1615-5920

NAKOS
Nationale Kontakt- und Informationsstelle
zur Anregung und Unterstützung
von Selbsthilfegruppen

Eine Einrichtung der



Deutschen
Arbeitsgemeinschaft
Selbsthilfegruppen e.V.

www.nakos.de